Die

Theilnahme der Böoter

an dem

Peloponnesischen Kriege.

Nach den Quellen dargestellt.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Facultät der Universität Rostock

vorgelegt

von

Dr. phil. Gerrit Jan ter Braake
Amsterdam.

Rostock.
Carl Boldt's Buchdruckerei.
1874.

Von allen griechischen Landschaften ist wohl keine von der Natur derartig begünstigt worden, wie Böotien; denn in Mitten von Hellas gelegen, von zwei Meeren bespült und durch natürliche Grenzen nach außen hin wohl gesichert, besaß es in seinem fruchtbaren, wohlbewässerten Boden zugleich die Grundlage zu größter Wohlhabenheit und wirthschaftlicher Blüthe. Getraide und Wein gedieh dort gleich vortrefflich und auch die Erzeugnisse des Thierreiches — ich erinnere nur an die weitberühmten Fische des Kopais-Sees und die Böotischen Pferde — standen denen des Pflanzenreiches nicht nach. Der Menschenschlag selbst endlich war groß und kräftig und die Schönheit der Frauen preisen viele Augenzeugen: kurz alle Bedingungen einer reichen und glücklichen Staatsentwickelung waren in vollem Maße vorhanden und wirklich tritt uns hier zuerst eine höhere Kultur entgegen; das siebenthörige Theben, das sagenumkränzte Orchomenos mit ihrer Herrlichkeit, sowie die vielen Orakelstätten legen dafür gültiges Zeugniß ab. —

Um so mehr muß es daher Wunder nehmen, daß wir später von einer thätigen und hervorragenden Theilnahme der Böoter an den Geschicken und der Blüthe des Griechischen Gesammtvolkes so wenig hören und daß sie fast stets im Abhängigkeitsverhältniß zu andern Hellenischen Stämmen standen, welche nicht im entferntesten die günstigen Vorbedingungen besaßen, deren sich der Böotische erfreute.

Der Hauptgrund dieser auffallenden Erscheinung ist ohne Zweifel zurückzuführen auf die Dorische Wanderung und ihre Folgen. Bekanntlich verließen die Thessalier, gedrängt von barbarischen, besonders Illyrischen Stämmen, ihre alten Wohnsitze in Epirus und besetzten das Thalbecken des Peneios,[1]) welches

---

[1]) Her. VII. 176.

seitdem nach ihnen Thessalien genannt wurde. Von den durch sie nun wiederum hieraus vertriebenen Stämmen wanderten die Böoter ca. 1124 nach dem Seebecken des Kopais, welches fortan ihren Namen trug. Hier zerstörten sie die alten Reiche, das der Minger in Orchomenos und das der Kadmeer in Theben.[2]) Wenn nun aber auch die Thessalischen Böoter die alte Bevölkerung unterjochten — viele verließen freilich ihr altes Vaterland und suchten im Attischen Lande neue Wohnsitze — so waren sie doch weder im Stande, die alten Volkselemente mit sich zu glücklicher Mischung zu verschmelzen, noch auch in geistiger Beziehung sich zu der Entwickelungsstufe zu erheben, welche ihre Nachbarn, namentlich die Athener, schon längst erklommen hatten. Die Gewalt der Waffen hatte ihnen das schöne Land gegeben und gewaltsame Eroberung blieb es in den Augen der Urbewohner immer, auch dann noch, als der aus Korinth eingewanderte Bacchiade Philolaos[3]) durch seine Gesetzgebung eine Ordnung der verwickelten Verhältnisse versuchte. Und anstatt in der geistigen Ueberlegenheit der Athener einen Sporn zu regem Ringen nach gleicher Kulturhöhe zu sehen, schlossen sich vielmehr die Böotischen Herren mehr und mehr von aller äußeren Einwirkung ab und führten auf ihren Landgütern ein nur den materiellen Interessen gewidmetes Dasein. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß die üppige Fruchtbarkeit des Kopaisthales auch eine größere Anstrengung unnöthig machte und daß die Noth, die dira necessitas, die Erfinderin aller Künste, hier nicht wie in andern griechischen Landschaften ihre sittlichenden Einwirkungen ausübte.

So konnte also von einer gedeihlichen Entwickelung des böotischen Volkscharacters und Staatswesens nicht die Rede sein; die Böoter galten den übrigen Hellenen für stumpf und unfähig, und *βοιωτίζειν* ist der Ausdruck für plumpes und bäurisches Benehmen in Worten und Werken.[4]) Daran ändert auch die Thatsache nichts, daß einer der berühmtesten Dichter

---

[2]) Thuk. I. 12. Diod. IV. 67. Paus. X. 8, 3. Strab. p. 401.
[3]) Arist. pol. 2. 9, 6.
[4]) Arrian. Anab. 6, 13. Xen. An. 3, 1, 17.

Griechenlands, Pindar, in Böotien blühte; denn wir wissen ja, daß dieser dem uralten Geschlecht der Aegiden aus Kynos Kephale in Thessalien entsprossen war, und auch nicht im Böotischen Dialect, der sich durch seinen Reichthum an dumpfen Lauten auszeichnete, sondern mehr in Homerischer, allerdings mit Aeolischen und Dorischen Formen untermischter Mundart dichtete.

Wenn ich nun die Absicht habe, eine Partie der böotischen Geschichte, nämlich die Antheilnahme der böotischen Staaten an dem großen Kampfe, in dem Athen und Sparta viele Jahre hindurch um die Suprematie in Griechenland rangen, nach den Quellen darzustellen, so wird es sich empfehlen, in Kürze eine Darstellung der Ereignisse vorauszuschicken, die zwischen der Dorischen Wanderung und dem Ausbruch des peloponnesischen Krieges liegen, natürlich aber nur in so weit, als von ihnen Böotien unmittelbar berührt wurde. Zuerst nun wird uns von einem thätigen Eingreifen der Böoter in die griechischen Verhältnisse um's Jahr 507 erzählt,[5]) in welchem Jahre der spartanische König Kleomenes mit Peloponnesiern, Thebanern und Chalkidiern gegen Athen zog. Er richtete jedoch nichts aus, sein Heer löste sich auf und die Thebaner mit den Chalkidiern wurden geschlagen. Hierauf gingen die Ersteren ein Bündniß mit dem seemächtigen Aegina ein,[6]) wodurch dieses mit in den freilich entscheidungslosen Kampf gezogen wurde.

Das Nächste, was wir dann von den Böotern hören, ist ihre freiwillige Unterwerfung unter den Befehl des Perserkönigs, *γῆν τε καὶ ὕδωρ διδόναι*,[7]) wovon sich nur die Thespier und Platäer aus- und den Athenern anschließen. Natürlich nahmen dann die übrigen Böoter ebensowenig wie die Thessalier, Doloper, Aenianen, Perrhäber, Lokrer, Magneten, Malier und Phtiotischen Achäer — ihre Genossen in der schmählichen Unterwerfung unter den Barbarenkönig — an der Versammlung

---

[5]) Her. V. 74—78.

[6]) Her. V. 79—90.

[7]) Her. VII. 132.

der Hellenen auf dem Isthmos 481 Theil, um die weitern Maßregeln gegen den drohenden Persereinfall zu berathen.

Diesem gegenüber kann es wunderbar erscheinen, wenn wir später in der Schaar, welche unter dem spartanischen König Leonidas den Engpaß der Thermopylen gegen die anstürmenden Perser vertheidigte, auch den Kriegern zweier böotischen Staaten begegnen, nämlich 700 Thespioten und 400 Thebanern. Die Sache selbst ist durch zwei Gewährsmänner bezeugt;[8]) daß aber diese Theilnahme der anerkannt medisirenden Böoter an einem Kampf gegen den Erbfeind schon damals befremdend erschien, geht aus dem Bericht der beiden griechischen Quellen selbst hervor, wenn sie auch verschiedene Gründe dafür angeben. Während nämlich Herodot erzählt,[9]) daß sie — *οἱ Θηβαῖοι* — *ἀέκοντες ἔμενον καὶ οὐβουλόμενοι* (*Θεσπιέες δὲ ἑκόντες μάλιστα*) gehörten die böotischen Hülfstruppen nach Diodor[10]) einer nicht medisch gesinnten Partei an und waren demnach Freiwillige im eigentlichsten Sinne des Worts. Es ist hier nicht der Ort zu untersuchen, welcher Ansicht von beiden mehr Glauben beizumessen ist, doch scheint mir Herodot den meisten Glauben zu verdienen, weil ja schon vorher die Thespier sich den Athenern in die Arme geworfen hatten und auch später, wie zum Beispiel bei Plataeae, ihre Vaterlandsliebe bethätigten; freilich ist mir der Umstand nicht unbekannt, daß bisher die Thespier stets treue Bundesgenossen der Thebaner gewesen waren.[11]) In den Thebanern haben wir dagegen gewissermaßen Geißeln zu sehen, welche Sparta für die Treue der Vaterstadt gefordert hatte.

Der Verlauf des Kampfes ist bekannt: von den Griechen überlebte keiner den glorreichen Tag. Von beiden Seiten eingeschlossen, starben sie Alle den ruhmvollen Tod für's Vaterland, freilich nicht ohne dem übermächtigen Feinde die empfindlichsten Verluste beigebracht zu haben.[12])

---

[8]) Her. VII. 202. Diod. XI. 4.

[9]) Her. VII. 222.

[10]) Diod. l. l.

[11]) Her. V. 79.

[12]) Her. VIII. 24.

An den folgenden Kämpfen bei Artemision nahmen die Böoter ebensowenig Antheil wie an der Schlacht bei Salamis, hatten sich vielmehr mit Ausnahme der Plataeer und Thespier nach dem Eindringen des Xerxes in Mittelgriechenland, wie fast alle dort gelegenen Staaten, dem fremden Eroberer unterworfen.[13]) Dieses Abhängigkeitsverhältniß blieb auch nach der Flucht des Xerxes bestehen, und als sein zurückgelassener Feldherr Mardonios im nächsten Jahre wieder in Mittelgriechenland erschien, waren es dort nur natürlich, ausgenommen die Athener, die Phokeer am Parnassos, welche ihm feindlich gegenübertraten; alle übrigen Staaten huldigten dem Feinde auch jetzt noch, und Theben, worin er seine Vorräthe aufhäufte, diente dem Barbaren als Stützpunkt seiner Stellung, die er bei Plataeae einnahm. Und auch ohne ausdrückliche Bezeichnung dürften wir mit Sicherheit wohl annehmen, daß unter den ca. 50000 griechischen Bundesgenossen des Mardonios[14]) sich auch Böoter befunden haben, nur 1800 Thespier und 600 Plataeer kämpften auf griechischer Seite.[15])

Mit der Schlacht bei Plataeae und den bekanntlich an demselben Tage stattfindenden Kämpfen bei Mykale endeten, wenn auch nicht die Perserkriege überhaupt, so doch die Einfälle der Barbaren in Hellas für immer, und während die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes fröhliche Siegesfeste feierten und Plataeae speciell den Ehrenpreis zugesprochen erhielt,[16]) mußten die medisirenden Griechenstämme mit Furcht der weiteren

---

[13]) Her. VIII. 34. Wie Her. l. l. 50 erzählt, verbrannte Xerxes hierauf die Städte Plataeae und Thespiae: *πυθόμενος Θηβαίων, ὅτι οὐκ ἐμήδιζον.*

[14]) Her. IX. 32.

[15]) Wenn Her. IX. 30 von den Thespiern sagt: *ὅπλα δὲ οὐδ᾽ οὗτοι εἶχον,* so ist dies wohl mit Curtius, Griech. Gesch. II. 78, so zu verstehen, daß sie ganz leicht bewaffnet waren im Gegensatze zu den Hopliten.

[16]) Auf dem Dreifuß, der damals zu Ehren des Apollo in Delphi aufgestellt und neuerdings erst in Constantinopel ausgegraben wurde, prangten nach Austilgung des Namens des übermüthigen Pausanias die Namen aller griechischen Staaten, die an den Schlachten bei Plataeae und Salamis theilgenommen hatten, unter ihnen auch Thespiae und Plataeae.

Entwickelung der Dinge entgegensehen. Und die unmittelbare Folgezeit lehrte denn auch, daß die schlimmsten Besorgnisse nicht unbegründet waren. Während Plataeae für seinen todesmuthigen Patriotismus auf's Höchste geehrt, das Weichbild der Stadt zum heiligen Bezirk erklärt, und somit gewissermaßen zum Mittelpunkt von Hellas gemacht wurde, richtete sich der Zorn aller Griechen gegen das perserfreundliche Theben, und die erste Sorge nach der Bestattung der Todten auf dem Schlachtfelde von Plataeae war die Bestrafung der treulosen Stadt.[17])

Elf Tage nach der Schlacht schon rückte Pausanias, der Oberfeldherr der Griechen, vor Theben und forderte die Auslieferung der Häupter der medischen Partei, vor Allen die des Timagenides und Attaginos. Auf die Weigerumg der Bürgerschaft begann die Belagerung der Stadt, die nach 20 Tagen mit der Erklärung der Thebaner endete, die verlangten Männer auszuliefern, von denen aber Attaginos in der Verwirrung ἐκδιδρήσκει ἐκτοῦ ἄστεος, die andern führte Pausanias nach Korinth und ließ sie dort hinrichten.[18]) Damit waren also die Einfälle der Perser in das eigentliche Griechenland für immer zu Ende und dieses trat nun seinerseits agressiv auf, um die unterworfenen griechischen Inseln und Städte an der Küste Thrakiens und Kleinasiens zu befreien.[19]) Doch gab Sparta, der Staat, der bis jetzt der einflußreichste in Hellas gewesen war, nach dem traurigen Ausgange seines Königs und Feldherrn Pausanias[20]) bald seine Betheiligung an diesen Kämpfen auf[21]) und überließ es Athen, weitere Lorbeeren zu pflücken. Dieses benutzte denn auch die dargebotene Gelegenheit, seinen durch den in den Persereinfällen bewiesenen Patriotismus schon bedeutenden Einfluß zu vermehren und erlangte nicht nur die anerkannte Hegemonie zur See und die allmählige Unterwerfung der Bundesgenossen, sondern versuchte sogar, seine Suprematie

---

[17]) Her. IX. 86.
[18]) Her. IX. 88.
[19]) Her. IX. 106—121.
[20]) Thuk. I. 134 und vorher.
[21]) Her. IX. 114.

auch zu Lande zu begründen: ein Bestreben, welches freilich den ersten Grund zu Reibungen und Feindseligkeiten mit Sparta und den übrigen Peloponnesiern legte.

In dieser Zeit, die nach der Zeitbestimmung des Thukydides, der außer Diodor jetzt die Hauptquelle unseres Wissens ist, gewöhnlich die πεντηκονταετία[22]) genannt wird, ist von einem hervortretenden Böoter wenig zu berichten.

Ich übergehe daher auch kurz die Ereignisse der unmittelbar folgenden Zeit:[23]) den Mauerbau in Athen, den Feldzug der hellenischen Flotte gegen Kypros und Byzantion, den Verrath des Pausanias und Uebergang der Hegemonie zur See auf Athen, die Verbannung des Themistokles, die glücklichen Erfolge Kimons. Den letzten messenischen Krieg, in welchem auf der Seite Spartas auch die Plataeer kämpften,[24]) sowie die Verbannung Kimons, die Auflösung des Bundes zwischen Athen und Sparta und die neue Verbindung zwischen Athen, Argos, Thessalien und Megara und endlich den beginnenden Einfluß des großen Perikles und erwähne nur soviel, daß entsprechend der ganzen staatlichen Einrichtung der Böoter, alle Städte und Staaten derselben, ausgenommen die Plataeer, die sich Athen vollständig in die Arme geworfen hatten, und vielleicht die Thespier lakonischem Einfluß gehorchten und von den alten Geschlechtern oligarchisch geleitet wurden. Auch tritt in dieser Zeit kein böotischer Staat vor den andern hervor, denn Theben litt ja noch zu schwer an den Folgen seines Sturzes und wagte erst später wieder sein Haupt zu erheben. Auch die folgenden Ereignisse, den Zug der Athener nach Aegypten zur Unterstützung des Satrapen Inaros gegen den Perserkönig,[25]) der unglücklich endete,[26]) den Sonderbund der Korinther mit Aegina

---

[22]) Thuk. I. 118.

[23]) Thuk. I. 89—102, außerdem Pluto, Kimon und Perikles. Diod. XI. Paus. III. rc.

[24]) Thuk. III. 54.

[25]) Thuk. I. 104. Diod. XI. 77.

[26]) Thuk. I. 109, 110.

und Epidauros gegen Athen, welches immer weiter um sich griff, und der daraus entspringende Kampf der beiden feindlichen Parteien, in dem die Athener bei Halieis besiegt wurden, ihre Gegner aber bei Kekryphaleia und noch entscheidender bei Aegina schlugen, worauf die Belagerung letzterer Stadt[27]) und der vergeblich versuchte Entsatz derselben durch die Korinther folgten;[28]) erwähne ich nur des Zusammenhangs wegen und nehme den Faden meiner Darstellung erst wieder auf, als die Spartaner agressiv gegen Athen vorgingen.

Während nun so, wie eben kurz erwähnt wurde, in Mittelgriechenland ein heftiger Krieg entbrannte, der nach dem verunglückten Entsetzungsversuch mit der Unterwerfung Aeginas unter Athen endete — die Aeginesen mußten ihre Schiffe ausliefern, die Stadtmauern niederreißen und Tribut zahlen[29]) — fehlte es auch sonst nicht an Wirren: die Phokeer nämlich, gestützt auf die stets wachsende Macht Athens, machten Miene, die drei kleinen dorischen Städte Erineos, Katynion und Boion, die sogenannte Tetrapolis,[30]) anzugreifen,[31]) die nur durch den lakonischen Einfluß geschützt wurden, und wirklich trat den Phokeern der spartanische Feldherr Nikomedes, der für den allzu jugendlichen König Pleistoanax kommandirte, entgegen und zwang sie, von ihren Plänen abzustehen. Doch jetzt mischten sich auch die Athener in die Sache ein, da ihnen die Gelegenheit zu günstig erschien, den Spartanern eine Schlappe beizubringen. Ihre Schiffe hinderten die Rückkehr des Nikomedes zur See über den korinthischen Meerbusen, ihre Landtruppen besetzten die Gebirgspässe und so gerieth das spartanische Heer allerdings in eine ziemlich peinliche Lage. Nikomedes that daher das einzige was möglich war: er zog nach Böotien, wo er den Thebanern, die nach dem tiefen Sturz sich wieder etwas zu erheben anfingen, höchst willkommen kam, den Athenern freilich einen nicht geringen Schrecken einjagte, denn als er sein Lager im Aisoposthale

---

27) Thuk. I. 105.

28) Thuk. I. 105, 106. Diod. XI. 79; cfr. Lys. Epitaph. p. 195.

29) Thuk. I. 108.

30) Die vierte Stadt Pindos war schon früh zerstört worden.

31) Thuk. I. 107.

unweit von Tanagra aufschlug, so kam er dadurch Athen näher als wünschenswerth war, zumal ja auch, wie aus der Ermordung des Ephialtes[32]) und andern gleichzeitigen Ereignissen hervorgeht, im Innern der Bürgerschaft durchaus nicht die Einigkeit herrschte, die in so drohender Lage unbedingt nothwendig war. Ja es liegt die Vermuthung nahe, daß die altconservative Partei, die in der gegenwärtigen demokratischen Staatsleitung den Untergang Athens erblickte, die Lakonier bestimmt habe, so nahe an Attikas Grenzen zu lagern,[33]) dem sei nun aber wie ihm wolle, jedenfalls war jetzt ein Kampf unvermeidlich, um die unwillkommenen Gäste zum Abzuge zu bewegen. Die Athener brachten inclusive 1000 argivischer Hülfstruppen ca. 14000 Mann zusammen, während das lakonische Heer aus 11500 bestand, zum größten Theil Bundesgenossen, unter denen natürlich die Böoter, vor allem die Thebaner nicht fehlten. Die Schlacht bei Tanagra lief für die Athener bekanntlich ungünstig aus — ein thessalisches Reitercorps ging während des Kampfes zum Feinde über — doch benutzten die Sieger den Sieg sehr schlecht. Die Spartaner begnügten sich mit der Verwüstung Megaras, wobei sie namentlich die Fruchtbäume niederhieben, und zogen dann schleunig in den Peloponnes zurück. Die Athener aber waren schon am 62. Tage[34]) nach der Niederlage im Stande, die Scharte gründlich auszuwetzen. Die Böoter büßten den kurzen Glückstraum hart, sie wurden bei Oinophyta im südlichen Böotien geschlagen, ihr Land stand wehrlos den Siegern offen, welche die Mauern Tanagras schleiften, in allen böotischen Städten die Aristokratieen in demokratische Verwaltungen umwandelten und somit einen völligen Umsturz der Verhältnisse herbeiführten.

Die athenische Macht stand somit größer als je da, die Böoter, Phokeer und opuntischen Lokrer mußten sich dem Bunde mit Athen anschließen, und die Befestigung dieser Stadt wurde

---

[32]) Plut. Per. 10.
[33]) Thuk. I. 107, 4.
[34]) Thuk. I. 108, 2.

durch die Vollendung der *μακρὰ τείχη*, die nach der Angabe des Thukydides eine Länge von 75 Stadien hatten,[35]) abgeschlossen. Ja Tolmidas mit einer athenischen Flotte übte im eignen Lande der Peloponnesier Wiedervergeltung für Megara: zerstörte die lakonischen Schiffswerfte, eroberte dann die korintische Stadt Chalkis in Aetolien, sowie Naupaktos an der lokrischen Küste und besiegte die Sikyonier in einem Landtreffen, und somit war die Hegemonie Athens auch zu Lande über einen nicht geringen Theil von Hellas begründet.

Was die Zeitbestimmung der eben erzählten Ereignisse betrifft, so fand, wie schon erwähnt wurde, die Schlacht bei Oinophyta 62 Tage nach der bei Tanagra statt; da aber diese am Ende des Jahres 457 geschlagen wurde, so können wir bestimmt den erstern Kampf in den Anfang des Jahres 456 setzen.[36])

Inzwischen war auch der letzte messenische Krieg mit der Besiegung der Ueberreste der tapfern Vertheidiger der Bergfeste Ithome beendet worden; doch mußte ihnen freier Abzug aus dem Peloponnes bewilligt werden und Athen besetzte mit ihnen das eben gewonnene Naupaktos und sicherte sich so einen festen Stützpunkt auch in diesen Gegenden.[37])

Bald fand sich auch Gelegenheit, den neuen Bund zwischen Böotien, Phokis, Lokris und Athen in den Waffen zu erproben. Athen unternahm nämlich, gerufen von dem vertriebenen König Orestes, einen Zug nach Thessalien, um einerseits dieses wieder in seine Herrschaft einzusetzen, andrerseits aber seinen Einfluß auch im Norden zu befestigen, ohne jedoch diesmal seinen Zweck zu erreichen. Perikles[38]) dagegen gelang es, mit der Flotte die achaeischen Städte zum Eintritt in den großen athenischen Bund zu bringen.[39])

---

[35]) Thuk. II. 13, 7.

[36]) Plut. Kim. 17. Per. 10.

[37]) Thuk. I. 103, 3.

[38]) Thuk. I. 111, 3. Diod. XI. 85.

[39]) Wenn auch die Worte des Thukydides l. l. *οἱ Ἀθηναῖοι . . . . εὐθὺς παραλαβόντες Ἀχαίους*, wie C. Peters, Zeittafeln der Gr. Gesch., IV. Aufl., p. 54 bemerkt, allenfalls auch so verstanden werden könnten, als wenn

In der unmittelbar folgenden Zeit herrschte verhältnißmäßige Ruhe. Athen wie Sparta hatten genug im Innern zu thun, als daß sie gegen äußere Feinde etwas unternehmen konnten und 455 kam es zu einem 5jährigen Waffenstillstande zwischen beiden Staaten, den vorzugsweise der nach der Schlacht bei Tanagra zurückgerufene Kimon vermittelt haben soll,[40]) der überhaupt ein Gegner der hellenischen Streitigkeiten, den Zwist durch auswärtige Unternehmungen, speciell gegen die Perser, wenigstens vertagen wollte. Die Expedition gegen Kypros aber, die nun Kimon führte, und die während der Belagerung Kitions, der Hauptstadt von Kypros, erfolgte Detachirung von 60 Schiffen nach Aegypten, zur Unterstützung des Amyrtaeos, der nach dem Tode des Inaros den Aufstand weiter fortsetzte und sich in den Niederungen (ἐν τοῖς ἕλεσιν) Aegyptens hielt, unterbrach schnell der Tod des Feldherrn, wenn es auch den Athenern gelang, vor ihrer Abfahrt bei Salamis auf Kypros einen entscheidenden Doppelsieg über die Perser zu gewinnen.[41])

Es liegt unserer Aufgabe fern, die Frage, ob dieser Sieg noch von Kimon selbst erfochten und von diesem ein Frieden, der sogenannte kimonische Frieden mit Persien abgeschlossen worden sei, zu erörtern; es genügt hier, darauf hinzuweisen, wie unwahrscheinlich erstens schon eine Theilnahme Kimons an der ebenerwähnten Schlacht ist, die uns auch von Diodor[42]) erzählt wird, und daß dann der kimonische Frieden gar erst von den Rhetoren in allmählig bestimmter werdenden Ausdrücken erwähnt wurde.[43]) Es ist auch durchaus nicht nothwendig, einen besonderen Friedensschluß anzunehmen, wenn auch die be-

---

die Athener zu diesem Zuge die Achaeer mit aufgeboten hätten, so ist doch aus dem Zusammenhange, sowie aus dem Umstande, daß eine Theilnahme der Achaeer am athenischen Bunde früher nie erwähnt wurde, die Richtigkeit unserer Annahme zu entnehmen, die ja auch von Andern schon früher getheilt wurde.

[40]) Diod. XI. 86. Plut. Kim. 18.

[41]) Thuk. I. 112, 4.

[42]) Diod. XII. 3.

[43]) z. B. Isokr. Paneg. p. 65. Demosth. d. f. l. p. 458.

treffenden Stellen bei Thukydides und Herodot[44]) der Annahme einer solchen nicht grade widersprechen; man braucht ja nur an ein einfaches Aufhören des agressiven Vorgehens Athens,[45]) das von jetzt an, zumal nach des immer vermittelnden Kimons Tode, seine Aufmerksamkeit wieder ausschließlich griechischen Interessen zuwendete, zu denken; von Persien aus erfolgte aus naheliegenden Gründen zunächst gewiß kein weiterer Angriff auf Griechenland. —

Nach der Angabe des Thukydides ist diese Unternehmung gegen Kypros und was sich unmittelbar an diese anschließt, in's Jahr 449 zu setzen. Der auf 5 Jahre geschlossene Waffenstillstand zwischen Athen und Sparta wurde thatsächlich schon vorher gelöst, und zwar durch den sogenannten heiligen Krieg, den wir hier kurz erwähnen können.[46]) Allerdings kam es in diesem, in welchem die Lakedaemonier die Phokeer, die Bundesgenossen Athens, zwangen, das von ihnen besetzte Delphi herauszugeben, nicht zu offenem Kampfe zwischen den beiden Hauptstaaten, aber insofern die Athener nach dem Abzuge der Spartaner die Phokeer wieder in den Besitz von Delphi setzten, trat doch der alte Zwiespalt auf's Neue hervor, der endlich zu einem Entscheidungskampfe zwischen beiden führen mußte.

Für Athen war die unmittelbar folgende Zeit verhängnißvoll, insofern die mühsam errungene Hegemonie zu Lande allmählig wieder verloren ging. — Zunächst regte es sich in Böotien, wo die meist aristokratisch gesinnten Einwohner die von Athen aus eingesetzten Demokratien nur sehr unwillig ertrugen. Die vertriebenen Aristokraten von Chaeronea und Orchomenos, zweier Städte im Norden von Böotien, kehrten jetzt dahin zurück und stellten gewaltsam die alte Staatsform wieder her.[47]) Zwar kamen die Athener unter Tolmidas den Demokraten zu Hülfe und eroberten Chaeronea wieder; doch als sie zu schwach — das Heer zählte nur 1000 schwer Be-

---

[44]) Her. VI. 42. Thuk. VIII. 5, 6, 56.
[45]) cfr. Plut. Kim. 19.
[46]) Thuk. I. 112, 5.
[47]) Thuk. I. 113, 1.

waffnete — Orchomenos zu bezwingen nicht im Stande waren und sich so eigentlich unverrichteter Sache auf den Heimmarsch begaben, so wurden sie in dem ringsum insurgirten Lande in der Nähe von Koronea angegriffen, besiegt und zum Theil gefangen, zum Theil getödtet. Die Folge dieser Niederlage war der Verlust ganz Böotiens für Athen; um seine gefangenen Mitbürger wieder zu erhalten, mußte es auf das gesammte Land verzichten und ruhig zusehen, wie in allen Städten die Demokraten vertrieben und die aristokratischen Staatsformen wieder in's Leben gerufen wurden.[48])

Und Schlag auf Schlag folgte neues Unheil, hatten doch schon in der Schlacht bei Koronea außer Lokrern auch Euböer auf Seiten der Böoter gefochten;[49]) der glückliche Erfolg ermuthigte nun auch diese, sich ganz dem athenischen Einfluß zu entziehen,[50]) und als Perikles schon mit Truppen über den Euripus gesetzt war, um den Aufstand zu unterdrücken, rief ihn die Botschaft, daß auch die Megarenser dem verlockenden Beispiel gefolgt seien und die attischen Grenzdistricte plünderten, daß ferner die Poleponnesier im Begriff ständen, in Attika einzufallen, schleunigst nach dem bedrohten Lande zurück. Die Spartaner hatten inzwischen unter ihrem jungen Könige Pleistoanax, dem der erfahrene Kleandridas als Rathgeber von den Ephoren beigesellt worden war, die Gegend um Eleusis geplündert[51]) und bedrohten das ganze wehrlose Land. Dazu waren sie zunächst formell berechtigt, denn der fünfjährige Waffenstillstand war inzwischen abgelaufen, und andrerseits lag es ja zu sehr in ihrem Interesse, in diesem günstigen Augenblicke, wo rings um Athen Unwetter aufzogen, die sie wahrscheinlich selbst hervorgerufen hatten, den von Athen ab- und damit natürlich ihnen anheimfallenden Bundesgenossen Hülfe zu bringen. Doch noch einmal rettete die Klugheit und das Glück des Perikles die Stadt, denn er, welcher einsah, daß hier

---

[48]) Thuk. I. 113, 3, 4.
[49]) Thuk. I. 113, 2.
[50]) Thuk. I. 114, 1.
[51]) Thuk. I. 114. 2.

eiserne Waffen wehrlos seien, gebrauchte die der Unterhandlung und der Bestechung so vortrefflich, daß das peloponnesische Heer abzog, ohne großen Schaden angerichtet zu haben.[52]) Damit war natürlich auch Euböas Schicksal entschieden; es mußte sich Athen wieder unterwerfen.[53]) Doch bedurfte letzteres nach diesen Anstrengungen gar sehr der Ruhe und wie sehr auch Sparta das Verfahren seines Feldherrn mißbilligte, so war der günstige Augenblick doch verpaßt, und die Klugheit des großen Perikles wußte einen neuen Waffenstillstand zu Stande zu bringen, dessen Abschluß Athen allerdings mit nicht unbedeutenden Opfern erkaufen mußte: es verzichtete auf Böotien, auf sämmtliche unter schweren Mühen erworbenen Besitzungen im Peloponnes, also auf Nisaea, Pegae, Troezene und die Bundesgenossenschaft der achaeischen Städte — mit einem Worte: auf die so lang erstrebte Hegemonie zu Lande.[54]) Den Termin der Schlacht bei Koronea gibt Thukydides[55]) mit den Worten *χρόνου ἐγγενο μένου μετὰ ταῦτα* i. e. *μετὰ τὸν ἱερὸν πόλεμον* und den Abzug des Pleistoanax aus Attika und damit also auch den unmittelbar vorher gehenden Abfall von Euboea bestimmt er folgendermaßen:[56]) *πρὸ τοῦ δε τοῦ πολέμον — πελοποννησιάκου — τέσσαρσι καὶ δέκα ἔτεσι*, so daß sich also für die letzteren Ereignisse und den Waffenstillstand[57]) das Jahr 445, für die Schlacht 447 ergibt.

Die Ereignisse der letzten 14 Jahre vor dem großen Kampfe kann ich füglich kurz übergehen, da sie für Böotien, welches fortan natürlich peloponnesischen Einflüssen folgte, wenig bemerkenswerthes enthalten. Ich erwähne daher nur, um keine Lücke zu lassen, die Verstärkung der Befestigung Athens durch eine neue Mauer im Süden der Stadt nach dem Piraeus,[58]) den samischen Krieg,[59]) den Krieg zwischen Korkyra

---

52) Diod. XII. 6. Thuk. I. 114, 3. cfr. Thuk. V. 16, 1.
53) Thuk. I. 114, 2. Diod. XII. 7, 22. Plut. Per. 23.
54) Thuk. I. 115, 1. Diod. XII. 7.
55) Thuk. I. 113, 1.
56) Thuk. II. 21, 1.
57) cfr. Thuk I. 87, 6. II. 2, 1.
58) Thuk. II. 13, 7. Plut. Per. 13.
59) Thuk. I. 115—117. Diod. XII. 27. Plut. Per. 24—27.

und Korinth wegen Epidamnos,[60]) das Bündniß Athens mit Korkyra[61]) und den Abfall Potidaeas vom athenischen Bunde.[62]) Es ist ja bekannt, wie die Ereignisse immer stürmischer zum Kampfe zwischen den beiden Nebenbuhlern drängten und daß endlich zuerst in Sparta und dann auch in Athen der Krieg beschlossen wurde.

Wenn ich in der Darstellung der Ereignisse vor dem peloponnesischen Kriege nun ausführlicher gewesen bin, als es vielleicht in der doch immerhin nur die Einleitung zu unserer eigentlichen Aufgabe bildenden Erzählung nothwendig erscheinen mag, so habe ich dies in der Absicht gethan, auch für diese Zeit schon in einigermaßen zusammenhängender Ausführung die Geschichte des böotischen Staates darzulegen, wobei ich freilich manches berühren mußte, was allerdings zum Theil allbekannt, zum Theil von geringerer Wichtigkeit ist.

Um so kürzer werde ich mich dagegen in dem folgenden Abschnitte fassen müssen, weil es mir natürlich nicht darauf ankommen kann, den schon von so vielen Geschichtsschreibern beschriebenen peloponnesischen Krieg nun auch meinerseits in extenso zu erzählen, sondern nur den Antheil klarzulegen, welchen die Böoter an diesem eben so langwierigen wie entscheidenden Kampfe nahmen.

Der endliche Ausbruch des lange geplanten Krieges fand natürlich fast alle Böoter auf Seiten der Peloponnesier,[63]) standen doch seit langem die alten Adelgeschlechter an der Spitze der böotischen Städte; nach kurzer Unterbrechung ihrer Herrschaft durch die vor 447 von den Athenern herbeigeführten Staatsumwälzung waren sie wieder zurückgekehrt, natürlich mit noch lebhafterem Hasse gegen Athen, den Ausgangspunkt aller demokratischen Bestrebungen, erfüllt.

Und während die Hauptstaaten rüsteten und augenscheinlich zögerten um einer dem andern die Schuld des ersten An-

[60]) Thuk. I. 24—28.
[61]) Thuk. I. 44, 45.
[62]) Thuk. I. 56—65.
[63]) Thuk. 9, 2. Diod. XII. 42.

griffes zuweisen zu können, erfolgte auch von Böotien aus der erste Schlag, der den Ausbruch des Kampfes bezeichnete.

Von allen Städten Böotiens nämlich war es nur Plataeae, an sich klein und unbedeutend, aber durch seinen Patriotismus in den Perserkriegen hoch berühmt,[64]) welches seinen von jeher engen Anschluß an Athen auch jetzt aufrecht erhielt, wenn auch eine kleine aristokratische Partei innerhalb der Bürgerschaft damit sehr unzufrieden war[65]) (nach Thuk. III., 68, 5 geschah diese Verbindung 519 v. Chr., wenngleich Grote: hist. of Gr., vol. IV., chapt. 31, wie mir scheint mit Grund behauptet, daß dieses Bündniß zwischen Athen und Plataeae erst nach Vertreibung des Hippias, also um 410 geschlossen worden sein kann [cfr. Classen, Thuk. II., pag. 196 am Ende]) — war es schon dieses treue Festhalten an dem verhaßten Athen, das die Thebaner mit großem Unmuth erfüllte, so kam noch der alte Haß seit den Perserkriegen hinzu, um sie zu einer That aufzustacheln, die ebenso verwegen als ungerecht war. Im Anfange des Frühlings des Jahres 431[66]) überrumpelte eine Abtheilung Thebaner, ca. 300 Mann stark, unter dem Befehl des Pythangelos und des Diemporos die Stadt Plataeae, deren Bewohner im ersten Schlafe lagen. Natürlich handelten sie im Einverständnisse mit der oligarchischen Partei im Innern der Stadt, deren Häupter ihnen auch die Thore geöffnet hatten.[67]) Sie besetzten den Marktplatz; anstatt aber dem Wunsche ihrer plataeischen Freunde zu folgen und die Häupter der Demokratie im ersten Schrecken gefangen zu nehmen,[68]) versuchten sie den Weg gütlicher Unterhandlungen, um so die Bürgerschaft freiwillig zu dem peloponnesischen Bunde hinüberzuziehen. Jedoch nicht bloß diese Hoffnung erwies sich als

---

[64]) cfr. p. 8.

[65]) Thuk. II. 2, 2.

[66]) Thuk. II. 2, 1. (sechs Monate nach dem Treffen bei Potidaea). vergl. auch: Thuk. III. 56, 2, wo angegeben wird, daß der Ueberfall ἐν ἱερομηνίᾳ stattfand und in Betreff des Datums Curtius, Gr. Gesch., II. 696, Anm. 11, mit dessen Berechnung ich vollständig übereinstimme.

[67]) Thuk. II. 2, 2.

[68]) Thuk. II. 2, 3.

eine trügerische, sondern der ganze so gut vorbereitete Plan, von dessen Gelingen sich Eurymachos, der damalige Leiter Thebens, soviel versprochen hatte, scheiterte an diesem falschen Schritt. Denn anstatt, auf die Mahnung des thebanischen Herolds hin, bewaffnet zu dem feindlichen Heerhaufen überzutreten,[69]) vereinigten sich vielmehr, nachdem man die geringe Anzahl der Angreifer wahrgenommen hatte, alle waffenfähigen Männer, brachen zu diesem Behufe die Zwischenwände der Häuser durch, stellten Lastwagen quer über die Straßen, um Verschanzungen zu bilden,[70]) und griffen noch in derselben Nacht die Thebaner an. Das Dunkel der Nacht wurde den letzteren verderblich, denn von allen Seiten bedrängt, mußten sie zurückweichen, nachdem sie zwei bis dreimal den Ansturm der Plataeer zurückgewiesen hatten,[71]) geriethen auseinander, konnten bei der Dunkelheit und ihrer Unbekanntschaft mit der Oertlichkeit die Ausgänge nicht finden und wurden so zum größeren Theil erschlagen;[72]) ein kleiner Theil nur entkam durch ein abgelegenes Thor, der Rest warf sich in ein großes Gebäude, dessen Thür offen stand und ihnen als ein Stadtthor erscheinen mochte.[73]) Sofort wurde der Zugang besetzt und die Thebaner waren Gefangene, die sich den Plataeern auf Gnade und Ungnade ergeben mußten.[74]) — So schmählig endete eine Unternehmung, von der man sich so Großes versprochen hatte; die wenigen Entkommenen brachten die Unglückskunde nach Theben[75]) und trafen auf ihrer Flucht das Hauptheer der Thebaner, welches nach dem glücklichen Gelingen der Ueberrumpelung Plataeae besetzen und die Erwerbung sichern sollte.

Leider kamen sie dazu zu spät; auf ihrem Marsche durch schlechte, regendurchweichte Wege und den angeschwollenen Asopos-

---

[69]) Thuk. II. 2, 4.
[70]) Thuk. II. 3, 2.
[71]) Thuk. II. 4, 1.
[72]) Thuk. II. 4, 2.
[73]) Thuk. II. 4, 5.
[74]) Thuk. II. 4, 7.
[75]) Diod. XII. 41.

fluß aufgehalten,[76]) konnten sie zunächst nichts thun, als in der Nähe Plataeaes Halt zu machen und so viele Bürger als möglich aufzufangen, um gegen sie die gefangenen Thebaner auszulösen.[77]) Die Plataeer sandten ihnen deshalb einen Herold zu, der Unterhandlungen einleiten sollte. Dieselben erfolgten auch und die Thebaner verließen das plataeische Gebiet; soweit erzählen Thukydides und Diodor die Sache übereinstimmend, während jedoch der letztere weiter berichtet,[78]) daß von Seiten der Plataeer die überlebenden thebanischen Kriegsgefangenen zurückgegeben und die von dem thebanischen Hülfscorps gemachte Beute dafür ausgetauscht worden wäre, worauf die Plataeer von Athen Hülfe gefordert und erhalten hätten, ein Umstand, der die Peloponnesier veranlaßt habe, die Verträge für gebrochen und den Krieg für eröffnet zu erklären, erscheint bei Thukydides[79]) die Sache verwickelter und nur so viel sicher, daß die thebanischen Kriegsgefangenen nicht nach Hause zurückgekehrt, sondern von den erbitterten Plataeern hingerichtet worden seien. Es erscheint dies wunderbar, da das thebanische Hülfsheer doch nur wohl dann freiwillig abgezogen sein wird, wenn wenigstens das Leben ihrer Mitbürger von den Plataeern sicher gestellt worden war, und in der That erzählen auch die Thebaner von dem durch einen Schwur bekräftigten Versprechen der Plataeer, ihnen unmittelbar nach ihrem Abzuge aus plataeischem Gebiet die Gefangenen auszuliefern, und wenn auch im Gegensatz hierzu die Plataeer behaupteten, sich zunächst freie Hand bewahrt und das Weitere von Unterhandlungen abhängig gemacht zu haben, so steht doch so viel sicher, daß die Gefangenen unmittelbar nach dem Abzuge der Thebaner hingerichtet worden sind, nur die Leichname wurden den Thebanern ausgeliefert. Es war dies ein Act wilder Rache und zugleich einer großen Unklugheit, der nur dazu beitragen mußte, dem ausgebrochenen Kriege von vorn

---

[76]) Thuk. II. 5, 2.
[77]) Thuk. II. 5, 4.
[78]) Diod. XII. 42.
[79]) Thuk. II. 5, 7.

herein den Character der Grausamkeit und Unmenschlichkeit zu verleihen, und nur in dem großen Unwillen des Volkes über den doch noch mitten im Frieden bewirkten verrätherischen Ueberfall seine Erklärung findet. Denn natürlich haben wir hierbei, wie fast immer, mehr Thukydides als Diodor zu trauen.

Die Athener waren von den Plataeern unmittelbar nach dem Ueberfall von der Sachlage in Kenntniß gesetzt und um Hülfe gebeten worden;[80]) sofort gebrauchten sie Repressalien, indem sie alle Böoter, die sich in Attika aufhielten, festnahmen. Als bald darauf die erfreuliche Nachricht von der vereitelten Ueberrumpelung zu ihnen kam, schickten sie Boten nach Plataeae, um unüberlegte Schritte, die sie wohl fürchten mochten, zu verhindern.[81]) Doch kamen diese zu spät, und so unangenehm Athen diese blutige That sein mußte, so konnten sie das Geschehene doch nicht ungeschehen machen und waren nun darauf bedacht, die Folgen desselben zu verhüten, indem sie schleunigst Truppen nach Plataeae schickten und Weiber und Kinder von da aus der Stadt herausschafften.[82])

Natürlich war somit der Frieden unterbrochen und beide Parteien rüsteten zum blutigen Entscheidungskampfe, beide suchten so viel als möglich Bundesgenossen zu gewinnen,[83]) und, wie schon oben erwähnt, befanden sich die Böoter außer Plataeae auf Seiten der Spartaner oder besser Peloponnesier. Ich muß es mir nun versagen, auf die genauere Darstellung des ersten Einfalls der Peloponnesier unter Archidamos in Attika einzugehen;[84]) es handelt sich ja für mich nur um die Theilnahme der Böoter, die natürlich bei dem nach Plutarch[85]) 60000 Mann starken Heere waren, und deren Reiterei der vereinigten thessalischen und athenischen bei Phrygia in der Nähe Athens ein siegreiches Treffen lieferte.[86]) Freilich war

---

[80]) Thuk. II. 6, 1. Diod. l. l.
[81]) Thuk. II. 6, 2.
[82]) Thuk. II. 6, 4.
[83]) Thuk. II. 7. Diod. XII. 42.
[84]) Thuk. II. 10—23. Diod. l. l.
[85]) Plut. Per. 33.
[86]) Thuk. II. 22, 2.

der Vortheil nicht eben bedeutend, da die Athener noch an demselben Tage, ohne um Waffenruhe zu bitten, ihre wenigen Todten wegschaffen konnten, gab aber doch den Peloponnesiern wenigstens Gelegenheit, ein Siegeszeichen zu errichten,[87]) wozu sie sonst während dieses Einfalles, der außer der erfolglosen Belagerung von Oenoe nur in widerstandslosen Plünderungen bestand, keine Ursache fanden. Nachdem sie, so lange die Vorräthe reichten, in Attika geblieben waren, zogen sie durch Böotien nach dem Peloponnes zurück und lösten das Heer auf.[88]) Die Böoter hatten inzwischen außer der schon erwähnten Theilnahme an dem Einfalle in Attika mit ihrer übrigen streitbaren Macht — denn jeder Staat hatte zu dem Zuge des Archidamos nur zwei Drittel seiner Truppen gestellt[89]) — das Gebiet der Plataeer besetzt und verwüstet, die Stadt selbst ward durch eine athenische Besatzung gesichert.[90]) Zu diesem Abzuge nach dem Peloponnes trug gewiß auch die Kunde bei, daß Perikles auf das Andrängen der Bürger Athens, die nur sehr ungern[91]) unthätig der Verwüstung ihrer Ländereien zugesehen hatten, eine Flotte von 100 Schiffen mit 1000 Hopliten und 400 Toxoten nach dem Peloponnes geschickt hatte.[92]) Inzwischen kehrten die böotischen Hülfstruppen wieder in ihr Land zurück und nahmen ohne Zweifel ebenso im zweiten Jahre des Krieges im Anfange des Sommers am wiederholten Einfall der Peloponnesier in Attika Theil, auch wenn ihre specielle Mitwirkung nicht erwähnt wird.[93]) Auch jetzt ließ sich Perikles in keine Schlacht ein,[94]) sondern sandte auf's Neue eine Flotte von 100 Segeln nach dem Peloponnes, um Gleiches mit Gleichem zu

---

[87]) Thuk. II. 22, 3.

[88]) Thuk. II. 23, 3.

[89]) Thuk. II. 10, 2.

[90]) cfr. Anm. 82 auf voriger Seite.

[91]) Diod. XII. 42.

[92]) Thuk. II. 23, 2.

[93]) Thuk. II. 47, 2: *Πελοποννήσιοι καὶ οἱ ξύμμαχοι.* Diod. XII. 45: *Λακεδαιμόνιοι μετὰ Πελοπ. καὶ τῶν ἄλλων ξυμμάχων.*

[94]) Diod. l. l. glaubt, daß die Athener wegen Hunger und Krankheit nicht konnten.

vergelten.[95]) Das Jahr war wegen der furchtbar wüthenden Pest ein sehr unglückliches für die Athener, während die Peloponnesier eigenthümlicher Weise davon ganz frei blieben, trotzdem ihr Heer in dem von der Seuche heimgesuchten Lande sich aufhielt.[96]) Die Versuche jedoch, die von dem durch Seuche und feindliche Einfälle entmuthigten athenischen Volke sehr gegen den Willen des Perikles gemacht wurden, den Krieg beizulegen, führten zu Nichts.[97])

An dem Seeunternehmen, welches darauf noch in demselben Jahre, also 430, die Lakedaemonier gegen Zakynthos wagten, betheiligten sich die Böoter nicht. Ich erwähne dasselbe, welches in der Hauptsache unglücklich auslief, auch nur darum, weil ausdrücklich Bundesgenossen der Lakedaemonier hierbei erwähnt werden und andrerseits, weil dies der erste Seezug der Peloponnesier war.[98])

Dagegen brach im nächsten Jahre 429 das Kriegswetter in Böotien selbst los, indem die Peloponnesier mit ihren Verbündeten gegen Plataeae zogen, um dieses endlich zu züchtigen und dem athenischen Einfluß zu entziehen.[99]) Diese Stadt war seit dem ersten peloponnesischen Einfall in Attika, während dessen ein Theil der Böoter ihr Gebiet plünderten, verhältnißmäßig in Ruhe gelassen worden, wenn auch die Weiber noch in Athen in Sicherheit waren,[100]) als jetzt besonders auf Antrieb der Thebaner,[101]) ihrer alten Feinde, neues Unheil drohte. Um Plataeae zieht sich zunächst wenigstens der Krieg zusammen, und die Beschreibung der Belagerung und Vertheidigung, die uns Thukydides und Diodor geben,[102]) ist ebenso interessant, als die Schilderung der Katastrophe erschütternd ist.

---

[95]) Thuk. II. 56, 2.

[96]) Wie aus den Worten des Thukydides (II. 54, 5): *εἰςβεβληκότων τῶν Πελοποννησίων ἤρξαιτο ἡ νόσος.*

[97]) Thuk. II. 59, 2.

[98]) Thuk. II. 66, 1.

[99]) Thuk. II. 71, 1.

[100]) Thuk. II. 72, 2.

[101]) Thuk. II. 71, 3.

[102]) Thuk. II 71—103. Diod. XII. 47—51.

Vergebens erinnerten zunächst die Plataeer das feindliche Heer, das unter dem lakonischen König Archidamos das Gebiet zu verheeren drohte, an die Zusicherung steter Sicherheit und Unverletzlichkeit, die ihnen Pausanias, der große König der Spartaner, unmittelbar nach der Schlacht bei ihrer Stadt wegen ihrer Vaterlandsliebe gegeben hätte,[103]) — an diese große Zeit herrlicher Eintracht der Griechenvölker dachte ja damals keiner mehr; Ruhe und Frieden sollte den Plataeern werden, nur mußten sie Athen, ihre alte Bundesstadt, im Stiche lassen. Auf diese Forderung des Archidamos wollten und konnten die Plataeer nicht eingehen;[104]) einen zweiten Vorschlag, der uns sonderbarer erscheint, als vielleicht den an solche Verpflanzungen ganzer Städte gewöhnten Alten, nämlich den, während der Dauer des Krieges ihre Stadt zu verlassen und sie erst nach dem Friedensschlusse unversehrt wieder zu besetzen,[105]) nahmen sie auf Anrathen der Athener, die sie deßhalb um Rath fragten — in der Zwischenzeit herrschte Waffenstillstand — und von denen ihnen rechtzeitige Hülfe in sichere Aussicht gestellt wurde,[106]) ebenfalls nicht an, und so mußte Waffengewalt entscheiden. Archidamos zögerte nicht, die Belagerung Plataeaes zu beginnen und errichtete gewaltige Belagerungswerke, mit deren Bau er 70 Tage und Nächte hindurch beschäftigt war.[107]) Das Holz lieferte ihm zum Theil die Umgegend, zum größeren Theil aber die Waldungen des Kythaeron[108]) und es lohnt wohl, sich ein genaueres Bild von diesen Werken zu machen, da dies die erste Belagerung ist, von der wir genauere Kunde haben. Zwei Ringmauern,[109]) ungefähr 16 Fuß von einander entfernt, umschlossen einen Theil der Stadt, die eine gegen Plataeae gerichtet, die andere für den Fall eines Angriffes von Athen her erbaut. Der Zwischenraum

---

[103]) Thuk. II. 71, 2, 3.
[104]) Thuk. II. 72, 2.
[105]) Thuk. II. 72, 3.
[106]) Thuk. II. 73, 3.
[107]) Thuk. II. 73, 3.
[108]) Thuk. II. 75, 2.
[109]) Thuk. III. 21.

zwischen den beiden Mauern war dicht mit den Hütten für die Wachen besetzt, so daß beide Mauern gleichsam nur eine sehr dicke zu sein schienen, welche von beiden Seiten mit Brustwehren geschützt war; nach je zehn dieser Brustwehren standen Thürme, die den ganzen Raum zwischen den beiden Mauern einnahmen und einen Durchgang nur durch sich selbst, resp. ihr offenstehendes unteres Stockwerk gestatteten, welches natürlich verschlossen werden konnte. Von diesen oben bedeckten Thürmen hielten die Belagerer in stürmischen Nächten nach allen Seiten hin scharfe Wacht.

Nicht minder großartig war aber die Thätigkeit der Belagerten.[110]) An der Stelle, wo der Wall gegen die Stadt sich erhob, setzten sie auf ihre Stadtmauer ein Stockwerk aus Holz und Ziegeln, welches sie mit Fellen gegen Feuersgefahr bedeckten.[111]) Als indessen der Wall, resp. die Belagerungsmauer sich ihnen gegenüber höher und höher erhob, suchten sie dieselbe zu zerstören, indem sie durch Oeffnungen in ihrer Stadtmauer den feindlichen Bau zu untergraben versuchten,[112]) und als die Belagerer dies merkten und dagegen Vorkehrungen trafen, eröffneten die Plataeer gleichsam einen Minenkrieg, indem sie einen unterirdischen Gang nach dem feindlichen Walle gruben und durch Wegnahme des Schuttes unter dem Walle die oberen Schichten desselben zum Nachstürzen veranlaßten, so daß alles Aufschütten von oben her den Bau nicht höher brachte;[113]) und damit nicht zufrieden, errichteten sie von den beiden Punkten am Ende des durch das aufgesetzte Stockwerk erhöhten Mauertheils eine neue halbmondförmige Mauer nach der Stadt zu (ungefähr in dieser Weise: ), damit diese noch vertheidigt werden könnte, auch wenn die hohe Mauer genommen wäre, und die Feinde von zwei Seiten beschossen werden könnten.[114])

---

[110]) Thuk. II. 75, 76.
[111]) Thuk. II. 75, 5.
[112]) Thuk. II. 75, 6.
[113]) Thuk. II. 76, 1, 2.
[114]) Thuk. II. 76, 3.

Wenn wir nun bedenken, daß in der Stadt nur 480 waffenfähige Männer (außerdem noch 110 Frauen) sich befanden — die übrigen Bewohner und die Sclaven hatten den Platz verlassen[115]) — so verdienen der bewiesene Muth und die großartige Energie der Belagerten unsre volle Bewunderung. Die Belagerer versuchten inzwischen alles Mögliche, die Stadt zur raschen Uebergabe zu bringen; gewaltige Mauerbrecher und andere Sturmmaschinen erschütterten die Stadtmauer,[116]) hohe Berge von Reisigbündeln wurden um dieselbe aufgeschichtet und in Flammen gesetzt.[117]) Doch vergebens, theils die Entschlossenheit und Tapferkeit der Plataeer, theils glückliche Umstände — ein gewaltiger Regenguß löschte den furchtbaren Brand — machten alle Anstrengungen der Feinde zu Nichts.[118])

Damit waren aber auch die Belagerungsmittel der damaligen Zeit zu Ende; man verwandelte deßhalb die Belagerung in eine bloße Einschließung; die Stadt wurde ringsum mit Verschanzungen umschlossen, zu deren beiden Seiten ein Graben lief;[119]) ein Beobachtungscorps, zur Hälfte aus Böotern bestehend, wurde zurückgelassen, die übrigen Truppen zogen in die Heimath ab.[120]) So hoffte man durch Aushungerung zum Ziele zu kommen.

Die weiteren kriegerischen Ereignisse dieses Jahres, der Kriegszug der Athener gegen die Chalcidier an der thrakischen Küste,[121]) der unglückliche Einfall der Peloponnesier in Akarnanien,[122]) berührten die Böoter nicht.

Erst am Einfall in Attika, den die Peloponnesier, wie gewöhnlich, im Anfange des nächsten Sommers (428) unternahmen, betheiligten sie sich wahrscheinlich wieder.[123]) Die

---

115) Thuk. II. 78 (unter den Männern auch 80 Athener).
116) Thuk. II. 76, 4.
117) Thuk. II. 77, 1, 2.
118) Thuk. II. 77, 6.
119) Thuk. II. 78, 2.
120) Thuk. II. 78, 3.
121) Thuk. II. 79.
122) Thuk. II. 82—102.
123) Thuk. III. 1.

Athener beobachteten dasselbe Verfahren, wie unter der Staatsleitung des großen Perikles, der im vorigen Jahre ebenfalls der Pest erlegen war, d. h. sie hielten sich in der Hauptsache ruhig und schickten nur leichte Reiterschaaren aus, um die feindlichen Truppen zu beunruhigen und zu hindern, sich allzuweit von ihrem festen Standlager zu entfernen.[124]) Wie die übrigen Bundesgenossen werden auch die Plataeer dann, nachdem die Lebensmittel aufgezehrt waren, in ihre Städte zurückgekehrt sein.

In demselben Jahre fiel auch die Insel Lesbos mit Ausnahme der Stadt Methymna von Athen ab,[125]) wurde aber schon im nächsten Jahre wieder unterworfen und namentlich die Mytilenaeer auf's Grausamste bestraft.[126]) Natürlich hatten auch hierbei die Peloponnesier ihre Hände im Spiele, und ich erwähne den Abfall und seine Folgen nur deßhalb, weil sich die Mytilenaeer natürlich an die Peloponnesier um Hülfe gewendet hatten und von diesen der Lakonier Meleas und der Thebaner Hermaeondas zu ihnen geschickt worden war,[127]) die den Bedrängten Hülfe in Aussicht stellten und zur Ausdauer ermuthigten. Auch geht aus der Rede, welche die Gesandten der Mytilenaeer vor der Bundesversammlung zu Olympia hielten und wo sie um Beistand baten, klar hervor, daß es in erster Linie die Böoter waren, welche ihnen den Abfall von Athen gerathen hatten.[128])

Der vierte Einfall, den die Peloponnesier, um den Mytilenaeern Luft zu machen, und von diesen veranlaßt,[129]) nun nach Attika unternahmen, scheiterte einerseits an der Lässigkeit der Bundesgenossen, die, mit der Ernte beschäftigt, wenig Lust zeigten, ihre Ländereien zu verlassen,[130]) andrerseits an der Rührigkeit der Athener, die mit einer schnell ausgerüsteten

---

124) Thuk. l. l.
125) Thuk. III. 2.
126) Thuk. III. 35—50.
127) Thuk. III. 5.
128) Thuk. III. 13.
129) Thuk. III. 13.
130) Thuk. III. 15.

Flotte von 100 Schiffen den Peloponnes verwüsteten. So kehrten die Peloponnesier in ihr Land zurück, ohne über den Isthmos von Korinth hinausgekommen zu sein.[131])

Inzwischen wurde von den Athenern auch die Belagerung von Mytilene fortgesetzt[132]) und führte im nächsten Jahre zur Uebergabe dieser Stadt und der schon erwähnten grausamen Bestrafung. Ebenso setzten aber auch, wie schon oben erwähnt, die Böoter und Peloponnesier die Belagerung Plataeaes fort und noch im Winter 428 sahen sich die Vertheidiger dieser Stadt in äußerster Bedrängniß, da die Lebensmittel ausgingen.[133])

Dabei war auch die Hoffnung auf einen Entsatz von Seiten Athens sehr gesunken und so kam man denn zu dem Entschlusse, insgesammt einen Ausfall zu machen.[134]) Freilich trat bei der endlichen Ausführung des Planes ungefähr die Hälfte zurück, weil es ihnen zu gefährlich und mißlich erschien, nicht bloß die Reihe der Feinde zu durchbrechen, sondern auch die Bollwerke derselben zu übersteigen.[135]) 220 tapfere Männer aber unternahmen in einer stürmischen, finstern Decembernacht das Wagniß,[136]) entschlossen, ihr Leben und ihre Freiheit zu retten, oder rasch und mit Ehre zu sterben. Zunächst überschritten sie den Graben und näherten sich vorsichtig der feindlichen Mauer, unbemerkt vom Feinde, der, wie schon oben bemerkt wurde, in unfreundlichen Nächten die Brustwehren verließ und von den Thürmen herab Wache hielt.[137]) Alle Vorbereitungen waren auch vorher auf's Beste getroffen worden, eine Menge Leitern, an den Ziegelschichten genau nach der Höhe der feindlichen Mauer abgemessen,[138]) trugen sie mit sich, ihre Rüstung war leicht und ermöglichte rasche Beweglichkeit, nur der

---

131) Thuk. III. 16.
132) Thuk. III. 18, 19.
133) Thuk. III. 20, 1.
134) Thuk. III. 20, 2.
135) Thuk. III. 20, 3.
136) Thuk. III. 22.
137) cfr. p. 11.
138) Thuk. III. 22.

linke Fuß trug Sohlen, um auf dem nassen Lehmboden das Ausgleiten zu verhindern. Dazu kam noch der heulende Sturm und der klatschende Regen, der das unvermeidliche Geräusch übertönte, und so waren denn unter der größten Vorsicht die Meisten schon auf der feindlichen Mauer, die sie zwischen zwei Thürmen in der Gegend der Brustwehren, die sie verlassen mußten, erklommen hatten, angelangt, als das Geräusch eines fallenden Ziegels die Wachen aufmerksam machte. Auf den entstehenden Lärm eilte die Mannschaft des Lagers nach der Mauer; indeß ungewiß, welche Gefahr und wo sie drohte, noch dazu beirrt durch einen gleichzeitig von den zurückgebliebenen Plataeern unternommenen Scheinausfall, geriethen die Peloponnesier in Unruhe und Verwirrung und wagten nicht ihre angewiesenen Posten zu verlassen. Nur 300 Krieger, welche gewissermaßen die Reserve des Belagerungscorps bildeten, zogen sich außerhalb der Verschanzung nach der Richtung hin, von wo aus Lärm ertönte, und richteten Feuerzeichen gegen Theben auf, um die Gefahr zu melden. Sofort aber flammten auch in Plataeae solche auf, um die Thebaner über die Bedeutung der Lärmzeichen in Ungewißheit zu versetzen und am Auszug aus ihrer Stadt zu hindern, bis die Ausgefallenen in Sicherheit wären.[139]) Inzwischen hatten sich diese zweier Thürme bemächtigt, die Besatzung derselben getödtet, und eine Anzahl von ihnen sperrte die Durchgänge der Thürme gegen die von beiden Seiten andringenden Feinde, während die Andern inzwischen auf den mitgebrachten Leitern auf der andern Seite der Mauer hinabstiegen. Die unten angekommenen beschossen nun ihrerseits die Mauer, wo sich Feinde zeigten, und ermöglichten dadurch auch der Besatzung der Thürme, sich schließlich zu ihnen zu retten.[140]) Doch noch ein Hinderniß stand ihrer Freiheit entgegen. Der äußere Graben (den nach der Stadt zugelegenen hatten die Ausfallenden mit Hülfe mitgebrachter Bretter ꝛc. ohne Mühe überschritten) setzte ihnen noch zuletzt Schwierigkeiten entgegen, denn einerseits war er zugefroren,

---

[139]) Thuk. III. 22. am Ende.
[140]) Thuk. III. 23.

aber ohne daß das Eis schon dick genug gewesen wäre, zu tragen, andrerseits war er durch Regen und Schnee angeschwollen, und endlich traten ihnen auf der andern Seite desselben die eben erwähnten 300 Peloponnesier entgegen, da diese jedoch Fackeln trugen, boten sie den Plataeern bequeme Zielobjecte dar, während die selbst im Finstern standen und somit von den feindlichen Geschossen unbelästigt operiren konnten. So gelangten denn die Meisten glücklich an's andere Ufer und somit in die Freiheit. Der unvermeidlichen Verfolgung entgingen sie dadurch, daß sie zuerst 6—7 Stadien auf der Straße nach Theben zu marschirten, während man sie unmittelbar nach Athen geflohen glaubte; dann erst wendeten sie sich und kamen, 212 Mann stark, über Erythrae und Hyriae glücklich in Athen an,[141]) wo sie mit Jubel empfangen wurden. Die in der Stadt zurückgebliebenen Plataeer, die Anfangs die Tapfern sämmtlich erschlagen wähnten, und die Peloponnesier um Waffenruhe zu ihrer Bestattung baten, wurden, als sie die Wahrheit erfuhren, auch ihrerseits zu muthigem Ausharren ermuntert und konnten mit ihrem Mundvorrath nun noch weiter reichen. Im nächstfolgenden Sommer (427) erfolgte wieder der übliche Einfall der Peloponnesier in Attica, diesmal zur Unterstützung eines gleichzeitigen, freilich wegen der Langsamkeit der Flotte vergeblichen Zuges zum Entsatz von Mytilene, der nach dem zweiten Einfall die Athener am Härtesten mitnahm, zumal er länger als gewöhnlich dauerte.[142])

Inzwischen war also Mytilene von den Athenern eingenommen[143]) und auf den Rath des Demagogen Kleon gegen 1000 Bewohner der unglücklichen Stadt hingerichtet worden.[144]) Diese blutige Saat trug blutige Früchte, denn noch in demselben Jahr mußten sich die übrig gebliebenen Plataeer aus Hunger den Peloponnesiern übergeben.[145]) Es wäre diesen

---

[141]) Thuk. III. 24.
[142]) Thuk. III. 26.
[143]) Thuk. III. 27.
[144]) Thuk. III. 50.
[145]) Thuk. III. 52.

wohl nicht schwer geworden, bei der Entkräftung und der numerischen Schwäche der Vertheidiger die Stadt mit Sturm zu nehmen, wenn nicht der Anführer der Belagerungstruppen auf Weisung Spartas eine freiwillige Uebergabe deßhalb vorgezogen hätte, um bei einem Friedensschlusse mit Athen die Stadt als freiwillig zu Sparta übergetreten, nicht mit den übrigen Eroberungen vielleicht zurückgeben zu müssen. Er ließ deßhalb die Plataeer durch einen Herold auffordern, sich freiwillig den Peloponnesiern zu übergeben, da in diesem Falle nur die Schuldigen, Niemand aber ohne Recht und Urtheil, (τούς τε ἀδίκους κολάζειν, παρὰ δίκην δὲ οὐδένα) bestraft werden würden.[146]) Die Plataeer, die mit Mühe einen vorhergegangenen Sturm abgewehrt und auf's Aeußerste erschöpft waren, fügten sich und übergaben die Stadt.

Bis die von Sparta gesandten Richter ankamen, wurden die Besiegten leidlich gehalten, dann aber wurden sie, ohne förmliches Prozeßverfahren nur gefragt, ob sie im gegenwärtigen Kriege den Lakedaemoniern oder deren Bundesgenossen irgend einen Dienst geleistet hätten. Aus dieser Frage schon konnten sie ihr endliches Schicksal ersehen, dennoch machten sie einen Versuch ihre Richter günstiger für sich zu stimmen und übertrugen zwei Männern, dem Astymachos und Lakon — der letztere war Staatsgastfreund der Spartaner — ihre Vertheidigung.

In würdiger und überzeugender Weise sprachen nun diese von den Verdiensten ihrer Stadt um das gesammte Vaterland in den Perserkriegen, erwähnten dann die den Spartanern im Helotenkriege erwiesene Hülfe; erinnerten daran, daß sie ja nur auf Spartas Weisung ihr Bundesverhältniß zu Athen eingegangen wären und daß Theben selbst durch unberechtigten Ueberfall die Feindschaft zwischen ihnen zum Ausbruch gebracht habe, appellirten zuletzt an die Ehre des spartanischen Volkes und beriefen sich zum Schluß auf die jetzt so offenbar verletzten Bedingungen der Kapitulation.[147])

---

[146]) Thuk. III. 52. am Ende.
[147]) Thuk. III. 53—59.

Vergebens, die Schmach vor Mytilene erheischte ein Gegenopfer, das Urtheil war ja schon im Voraus gesprochen. Damit aber auch jede Wirkung der Vertheidigungsrede verhindert werde, bestellten jetzt auch die Thebaner einen Redner, der die Feindschaft zwischen Plataeern und ihnen in dem Losreißen der ersteren von den böotischen Einrichtungen und Rechtssatzungen, sowie im Anschluß an die Athener begründete, ihre Verdienste aber im Perserkriege bestritt; mit heftigen Worten die Tödtung der Thebaner nach dem Ueberfall verurtheilte und in gewandter Weise den Eindruck der plataeischen Vertheidigungsrede verwischte.

Das ungerechteste Urtheil wurde gesprochen und auch bald vollzogen: 200 Plataeer und 25 Athener, der Rest der Vertheidiger, wurden hingerichtet. Die Weiber verloren ihre Freiheit. Die Stadt selbst wurde zunächst Auswanderern aus Megara und einigen Plataeischen Ueberläufern überlassen. Bald darauf aber vollständig geschleift und die Ländereien den Thebanern übergeben, die sie verpachteten. Ein solches Ende nahm das ruhmbekränzte Plataeae, ein Opfer seiner Treue gegen Athen.[148]

Es ist geradezu unbegreiflich, warum Athen keinen ernsthaften Versuch gemacht hat, die unglückliche Stadt zu retten, während es unaufhörlich mit den weittragendsten und größten Entwürfen beschäftigt war, die ohne Zweifel schwerer auszuführen waren als der Entsatz der eng befreundeten Stadt, die nur im Vertrauen auf athenische Hülfe einst die immerhin billigen Bedingungen des Archidamos zurückgewiesen hatte. Man kann diese schändliche Preisgebung nur damit erklären, daß die Athener mehr und mehr auf Seeunternehmungen angewiesen, garnicht mehr den Muth hatten, mit einem Landheer etwas zu wagen, andererseits aber die wüste Demokratie, die ja damals in Athen am Ruder war, nur eignen Interessen diente und das allgemeine Beste bis zur Unklugheit außer Acht ließ, denn welcher Bundesstaat konnte noch auf athenische Hülfe hoffen, nachdem das altbefreundete Plataeae so schmählich im Stich gelassen worden war.

[148]) Thuk. III. 68.

Der blutige Krieg forderte inzwischen schon wieder neue Opfer; blutige Parteikämpfe auf der Insel Korkyra[149]) führten endlich nach grausamen Metzeleien auf beiden Seiten dahin, daß die athenische Partei die Oberhand behauptete.[150]) Indessen kann ich diese Ereignisse ebenso kurz übergehen, wie den Krieg zwischen den dorischen und jonischen Staaten auf Sicilien,[151]) in welchen wiederum die Athener ihre Flotte ihrer Partei zur Hülfe sandten, ohne indessen eine Entscheidung herbeiführen zu können.[152])

Erst im folgenden Jahre (426) treten böotische Schaaren wieder auf den Kampfplatz. Allerdings unternahmen die Peloponnesier in diesem Jahre keinen Einfall in Attika, weil sie, unter der Führung des Agis schon bis zum Isthmos vorgerückt, durch Erdbeben zum Rückzug gezwungen wurden,[153]) dagegen aber machten die athenischen Feldherren Nikias und Demosthenes verheerende Einfälle an den feindlichen Küsten. Während der letztere direct mit 60 Triremen nach dem Peloponnes segelte,[154]) zog der erstere zunächst nach der Insel Melos im aegaeischen Meere, deren Bewohner, von lakonischen Kolonisten abstammend, sich nie dem athenischen Bunde angeschlossen hatten; sie jetzt zum Anschluß zu zwingen, und somit die letzte unabhängige Insel ihrer Seehegemonie zu unterwerfen, war der Grund der Expedition, die sonst wahrlich die aufgewandten Kosten nicht lohnte, da die kleine Insel, ebenso wie ihre Nachbarin Thera, weder über eine bedeutende Seemacht verfügte, noch bis jetzt irgend welchen Antheil am Kampfe genommen hatte. Nikias verwüstete die Insel,[155]) und segelte dann ohne weiteres Resultat nach Oropos, an der Nordostgrenze Attikas, in unmittelbarer Nähe Böotiens. Hier setzte er seine 2000 Hopliten an's Land, die auf Tanagra in Böotien losmarschirten und sich nach

---

149) Thuk. III. 70 – 85.
150) Thuk. III. 81 — 85. (cfr. Thuk. IV. 44 — 46).
151) Thuk. III. 86. Diod. XII. 53. Paus. VI. 17, 5.
152) Thuk. III. 88, 90, 99, 115. (cfr. Thuk. IV. 58 — 65).
153) Thuk. III. 89. Diod. XII. 59.
154) Thuk. III. 91. 1.
155) Thuk. III. 91.

einem gegebenen Signale mit einer athenischen Heeresmacht vereinigten, welche den Landweg eingeschlagen hatte. Sofort begann die Plünderung des feindlichen Gebiets; nachdem sie jedoch über die Tanagrer und einige thebanische Hülfstruppen einen kleinen Sieg erfochten und ein Siegeszeichen errichtet hatten, trennten sich die beiden Abtheilungen wieder, ohne Größeres zu unternehmen, und kehrten die Einen nach Athen, die Andern auf die Flotte zurück.[156]) Auch die letzteren segelten nach vorübergehender Verwüstung von Locris nach Attika zurück. Die Unternehmungen des Demosthenes an den Küsten des Peloponnes, der Insel Leucas und Aetolien, sowie den Sieg desselben bei Argos Amphilochikon kann ich einfach übergehen.[157])

Im nächsten Jahre (425) fand dann zunächst der letzte Einfall der Peloponnesier in Attika statt, der jedoch wegen der Besetzung von Pylos in Messenien von Seiten des Atheners Demosthenes nur 15 Tage dauerte.[158]) Die Verpflanzung von Messeniern aus Naupaktos von Seiten der Athener in diese Stadt, und die darauf folgenden fortwährenden Plünderungen Lakoniens durch diese erbitterten Feinde Spartas, die sich unaufhörlich durch Aufnahme von flüchtigen Heloten ergänzten und verstärkten, waren auch die Hauptursache, weßhalb von jetzt ab die alljährlichen Einfälle der Peloponnesier in das attische Gebiet aufhörten.[159])

Die folgenden Ereignisse des Jahres 425, also die Entsendung einer athenischen Hülfsflotte für die jonischen Städte Siciliens,[160]) die schon erwähnte Besetzung von Pylos und die damit verknüpften Kämpfe,[161]) die athenischen Landungen in Korinth[162]) bleiben hier von uns unberührt. Das Jahr 424 sah darauf die glänzendsten Erfolge der Athener und große Muthlosigkeit der Peloponnesier und speciell der Spartaner,

---

[156]) Thuk. l. l.

[157]) Thuk. III. 91, 94—98, 100—102, 105—114.

[158]) Thuk. IV. 2, 6.

[159]) Thuk. IV. 41.

[160]) Thuk. IV. 2. (Thuk. III. 115).

[161]) Thuk. IV. 3—14.

[162]) Thuk. IV. 42—45.

denn Nikias eroberte zunächst die Insel Kythera am Eingange in den lakonischen Meerbusen und plünderte von dort aus die Küsten des Peloponnes[163]) und besonders die Lakoniens, die Athener hatten ferner Nisaea, die Hafenstadt Megaras, genommen und würden selbst dieses erobert haben, wenn nicht der Spartaner Brasidas zufällig in der Nähe gewesen wäre — in der Gegend von Sicyon und Korinth rüstete er zu einem Zuge gegen Thrakien — und dies verhindert hätte.[164]) Bei der Unternehmung gegen Nisaea finden wir als tapfere Streiter auf athenischer Seite auch Plataeer.[165]) Die Megarer nämlich, die schon längst unter jährlich wiederholten Einfällen der Athener gelitten hatten und gleichzeitig von ihren durch die Volkspartei vertriebenen Mitbürgern, die sich in Pegae, der westlichen Hafenstadt Megaras, festgesetzt hatten, hart bedrängt wurden, beschlossen, diese letzteren wieder in ihre Stadt aufzunehmen, um nicht den von zwei verschiedenen Seiten kommenden Angriffen zu unterliegen. Dies war aber das Todesurtheil der Volkspartei und deßhalb zog diese es vor, insgeheim mit den Athenern in Unterhandlungen zu treten, um ihnen die Stadt in die Hände zu spielen. Man verabredete, daß die letzteren sich zuerst der langen Mauern bemächtigen sollten, welche die Stadt Megara mit der Hafenstadt verbanden,[166]) damit nicht die Peloponnesier, welche die Besatzung der letzteren bildeten, auf diesem Wege den Megarern zu Hülfe kommen könnten.[167]) Die athenischen Feldherren Hippokrates und Demosthenes, die die Unterhandlungen geführt hatten, leiteten auch die Unternehmung selbst. Sie segelten bei Nacht nach der kleinen, im saronischen Meerbusen liegenden und mit

---

[163]) Thuk. IV. 53, 54. Ob bei dieser Unternehmung auch Plataeer mitwirkten, wage ich nicht zu entscheiden. Thuk. spricht nur von der Begleitung der milesischen und einiger anderer Bundesvölker.

[164]) Thuk. IV. 70.

[165]) Thuk. IV. 67.

[166]) Thuk. IV. 66. giebt die Länge der Mauern auf 8, Strabo IX. p. 391 weniger wahrscheinlich auf 18 Stadien an (cfr. Reingewein, das alte Megaris p. 121—180).

[167]) Thuk. IV. 66.

der megarischen Küste durch eine Brücke verbundenen Insel Minon,[168]) und während Hippokrates sich mit 600 athenischen Hopliten nahe dem Ort in einer Höhlung aufstellte, aus welcher man Lehm grub, legten sich die leichten plataeischen Truppen unter Anführung des Demosthenes bei dem ebenfalls in der Nähe befindlichen Tempel des Mars in Hinterhalt. Beide Abtheilungen also befanden sich dicht an dem Thore, welches sich ziemlich an der Vereinigungsstelle der langen Mauern mit der Umfassungsmauer Nisaeas in den ersteren öffnete und warteten nun auf das Oeffnen desselben durch die ihnen befreundeten Megarer. Dieses geschah am nächsten Morgen. Schon vorher hatten die Verschworenen dies vorbereitet, indem sie sich das Thor öfters öffnen ließen, um ein Boot herauszuschaffen, mit welchem sie nächtliche Streif- und Raubzüge unternahmen, und es am nächsten Morgen auf demselben Wege in die Stadt zurückführten, dies erregte keinen Anstoß und wurde auch an diesem Tage gestattet; als aber der Wagen, auf dem das Boot ruhte, mitten im geöffneten Thor war, eilten die Feinde verabredetermaßen in vollem Lauf herbei und drängten sich mit durch das Thor, da der Wagen den eiligen Verschluß desselben hinderte. Die vordersten waren die leichtbewaffneten Plataeer und die athenischen Peripoloi[169]) unter Demosthenes. Sie hieben die Thorwachen nieder, drängten die Peloponnesier, die von Nisaea aus zur Hülfe herbeieilten, zurück und sicherten so den anrückenden athenischen Hopliten den Besitz des Thores.[170]) Nun breiteten sich die Athener aus, immer mehr drangen ein und wenn auch die Peloponnesier Stand zu halten suchten, so wandten sich doch die meisten nach kurzem Kampf zur Flucht, zumal sie bei der noch herrschenden Finsterniß nicht recht wußten, mit wem alles sie es zu thun hätten, da ja auch die megarischen Verschworenen gegen sie stritten. Als sie nun noch hörten, daß der athenische Herold

---

[168]) Thuk. III. 51.

[169]) Junge Athener im ersten und zweiten Jahre ihres Kriegsdienstes, die namentlich als Wachtposten resp. Grenzwächter in Attika verwendet wurden.

[170]) Thuk. IV. 67.

laut verkündete, es könne sich jeder Einwohner Megaras bewaffnet an das athenische Heer anschließen, fürchteten sie offnen Verrath und zogen sich eilig in die Stadt Nisaea zurück. So kam inzwischen der Morgen heran. Die Megarer waren in gewaltiger Bewegung und hatten auf Antrieb der athenisch Gesinnten schon beschlossen, auszuziehen und die Wiedereinnahme der langen Mauern zu erkämpfen — die Verschworenen wußten nach der Verabredung, daß dann die Athener, durch Zuzug von 4000 Hopliten und 600 Reitern von Eleusis her verstärkt, in die geöffneten Thore eindringen und sich der Stadt bemächtigen würden — um ihrerseits den Athenern kenntlich zu sein, hatten sie sich am ganzen Körper mit Oel eingerieben — da entdeckte einer der Mitverschworenen einigen Mitbürgern den so klug angelegten Plan. Besonnen schlugen diese nicht Lärm, sondern besetzten nur die Thore, um die Verschworenen am Oeffnen derselben zu hindern. Darauf beschworen sie die Masse, ihnen Gehör zu geben und sich nicht unnöthig in eine Schlacht vor den Thoren einzulassen, sondern hinter den sichern Mauern das Weitere abzuwarten.[171] Damit war aber der ganze Plan der Athener gescheitert. Sie hatten in letzter Zeit den Peloponnes in Furcht und Schrecken versetzt, hielten durch die Besetzung von Pylos und Kythera die Laconier in Schach und wollten nun Böotien, die allein noch zu fürchtende Macht, vom Peloponnes isoliren und das verhaßte Theben demüthigen. Dazu kamen ihnen die Wirren in dem unglücklichen Megara recht zu Statten. Wäre ihnen ihr Handstreich auf diese Stadt gelungen, so hätten sie damit zunächst den Isthmos abgesperrt und eine feste Operationsbasis gewonnen, auf der fortgebaut werden konnte. Dies war nun leider vereitelt. Denn wenn auch Nisaea, gegen das sie zunächst ihre Anstrengungen concentrirten, bald in ihre Hände fiel,[172] so wurde doch Megara durch die energischen Anstrengungen des schon oben erwähnten Brasidas ihnen entrissen. Die Athener hatten nämlich schleunigst die langen Mauern, welche Nisaea mit der Hauptstadt verbanden,

---

[171]) Thuk. IV. 68.
[172]) Thuk. IV. 69.

abgebrochen und trafen Vorbereitungen zur Belagerung Megaras selbst,[173]) als Brasidas heranrückte. Derselbe hatte kaum von den Ereignissen bei Megara gehört, so näherte er sich mit einem schleunigst gesammelten Heere von 2700 korinthischen Hopliten, 400 Phliasiern, 600 Sikyoniern und den von ihm schon gegen Thrakien zusammengebrachten Leuten, während er auch die Böoter durch Boten aufforderte, schleunigst mit einem Heere gegen Trypodiscos, einen kleinen Flecken in Megaris, hinzuziehen.[174]) Obgleich er nun von den Megarern mit einer auserlesenen Truppe, die er unbemerkt von den mehr dem Meere zu gelagerten Athenern unter die Mauern Megaras führte, nicht eingelassen wurde,[175]) so kamen doch am nächsten Tage schon 2200 thebanische Hopliten und 600 Reiter, die sein Heer beträchtlich vermehrten. Namentlich die letzteren erwarben sich Ruhm, indem sie unversehens die leichten Truppen der Athener, die auf der Ebene rings zerstreut waren — das athenische Hauptheer stand in Schlachtordnung bei Nisaea und längs des Meeres — überfielen und an's Meer zurückjagten, als dann die athenische Reiterei zur Unterstützung der Ihrigen heraneilte, entspann sich ein Reitertreffen, das aber unentschieden endete, obwohl die Athener ein Siegeszeichen errichteten.[176]) Damit waren aber die kriegerischen Actionen um Megara überhaupt zu Ende. Denn weder Brasidas noch die Athener wagten das Kriegsglück in einer offnen Feldschlacht zu versuchen. Letztere begnügten sich mit dem Besitz Nisaeas,[177]) ersterem öffneten die Megarer selbst die Thore,[178]) da sie durch die Unthätigkeit der Athener ermuthigt wurden, sich offen den Peloponnesiern in die Arme zu werfen. Die am schwersten bei dem athenischen Unternehmen compromittirten Bürger wanderten heimlich aus, die Verbannten wurden aus Pegae zurückgerufen und die Hinrichtung von ca. 100 im

---

[173]) Thuk. IV. 69.
[174]) Thuk. IV. 70.
[175]) Thuk. IV. 71. die athenisch gesinnte Partei widersetzte sich.
[176]) Thuk. IV. 72.
[177]) Thuk. IV. 73.
[178]) Thuk. l. l. am Ende.

Verdacht athenischer Gesinnung stehender megarischer Bürger bildeten den blutigen Schlußact des Dramas.[179])

Brasidas hatte inzwischen seinen Zug zu Lande nach der thrakischen Küste angetreten[180]) und brachte die meisten Städte der Halbinsel Chalkidike zum Abfall vom athenischen Bündniß.[181])

Indessen ruhten auch die Athener nicht; war ihr erster Versuch, durch Besetzung Megaras die Böoter vollständig von dem Peloponnes abzuschließen und sie dadurch leichter zu bändigen, auch nicht gelungen, so bereiteten sie jetzt einen directen Angriff auf Böotien vor, der zu dem erwünschten Ziele führen sollte. Wie bei Megara, so stützten sie auch jetzt ihre Operationen auf die demokratisch gesinnten Bewohner der einzelnen Städte, mit denen vorher Verabredungen ganz bestimmter Art getroffen wurden.

Die Unternehmung fand bald nach der Rückkehr der athenischen Truppen aus Megaris statt[182]) und begann in Folge vorhergegangener Vereinbarung zwischen den beiden athenischen Feldherren Hippokrates und Demosthenes damit, daß letzterer mit 40 Triremen um den Peloponnes herum nach Naupaktos ging, um dort zunächst ein akarnanisches Hülfsheer zu sammeln, dann weiter in den korinthischen Meerbusen zu segeln, und Siphae, eine den böotischen Thespiern gehörige Seestadt, zu nehmen. Dies wurde erleichtert durch eine athenische Partei in der Stadt, welche, wie fast in allen Städten, durch einen thebanischen Verbannten Ptocodoros mit den Athenern sich in Verbindung gesetzt hatte. An demselben fest bestimmten Tage wollte Hippokrates mit dem Hauptheere zu Lande von Athen aus in der Richtung auf Tanagra in Böotien einmarschiren und Delion, den Tempel des Apollo am Euripus, im Gebiet von Tanagra befestigen; endlich sollten sich die mit im Einverständniß befindlichen Böoter, so die Verbannten von Orchomenos, auch einige Phokeer Chaeroneae bemächtigen.

---

[179]) Thuk. IV. 74.
[180]) Thuk. IV. 79.
[181]) Thuk. IV. 84—88 (cfr. IV. 107 und V. 26).
[182]) Thuk. IV. 76 *εὐθὺς μετὰ τὴν ἐκ τῆς Μεγαρίδος ἀναχώρησιν.*

So sollte also Böotien von drei Seiten aus in Unruhe und Schrecken gesetzt werden, um ein gemeinsames Handeln der angegriffenen Städte zu verhindern.[183]) Es war ein klug erdachter Plan, der im Falle des Gelingens unzweifelhaft dem Krieg mit einem Schlage ein Ende machen mußte, da Athen schon jetzt nicht nur zur See herrschte, sondern auch die Peloponnesier zu Lande in Schach hielt; durch die Besetzung von Pylos und der Insel Kythera waren die Lakonier lahm gelegt, durch die Nisaeas die Megarer fortwährend bedroht; fiel nun noch Böotien den Athenern zum Opfer, so gab es thatsächlich keine Macht mehr, die diesen Widerstand leisten konnte — dennoch litt er an großen Schwächen. War auch die Zeit unzweifelhaft besser gewählt als bei der ersten Unternehmung im Jahre 426, so war die Unternehmung, wie die Folge lehrte, dennoch auf ein Verkennen der athenischen Macht, wenigstens zu Lande, basirt. Außerdem waren zwar die Lakonier gebunden, nicht aber die übrigen Peloponnesier verhindert, ihren Bundesgenossen zu Hülfe zu eilen, wie ja auch wirklich geschah.[184]) Indessen dieser Hülfe bedurfte es gar nicht; die Böoter allein waren im Stande, dem Angriff zu begegnen, allerdings durch für sie glückliche Umstände unterstützt.[185]) Demosthenes erschien nämlich früher als die Andern auf dem Kriegsschauplatze, das heißt vor Siphae; nach Thukydides[186]) in Folge eines Fehlers in der Berechnung der Tage, an welchen von beiden athenischen Feldherren ausgerückt werden sollte. Das Datum ist nicht genau angegeben, doch ist wohl der Monat October richtig dafür anzunehmen. Als nun Demosthenes, in der Erwartung, Siphae würde ihm ohne Schwertstreich überliefert werden, vor dieser Stadt mit Akarnaniern und andern Bundesgenossen erschien, sah er sich bitter enttäuscht; denn inzwischen war der Plan von einem Phokeer Nikomachos

---

[183]) Thuk. l. l.

[184]) Thuk. IV. 100.

[185]) cfr. H. J. Dieckmann: über die Bedeutung des westl. Kriegsschauplatzes für den archidamischen Krieg; Progr. der Realschule in Tarnowitz 1873, p. 25—26.

[186]) Thuk. IV. 89.

entdeckt und an die Lakedaemonier und von diesen an die Böoter mitgetheilt worden, die natürlich die ganze Gefahr einsahen, schleunigst Nisaea sowohl als auch Chaeronea stark besetzten, wozu sie ja wegen des Nichteintreffens des Hippokrates freie Hand hatten, und dadurch den beabsichtigten Verrath im Innern der beiden Städte verhinderten. So sah sich Demosthenes genöthigt, sich, ohne einen Schlag zu thun, zurückzuziehen.[187]) Und damit war auch dem Unternehmen des Hippokrates von vorn herein die Möglichkeit des Gelingens genommen. Wahrscheinlich hatte dieser keine Ahnung von den vorhergegangenen unglücklichen Ereignissen, als er seinen Zug antrat, da er sich sonst selbst hätte sagen müssen, daß seine Expedition aussichtlos sei, genug er rückte mit der gesammten atheniscchen Kriegsmacht in Böotien ein und zwar in die Nachbarschaft von Delion bei Tanagra.[188]) Wir können seine Heeresmacht kaum unter 30,000 Mann Alles in Allem annehmen,[189]) und er befestigte zunächst den Tempelbezirk.[190]) Es sollte wohl diesem Ort eine ähnliche Aufgabe für Böotien zufallen, wie sie Pylos für Lakonien in so ausgezeichneter Weise erfüllt hatte. Deßhalb wurde der Ort von einem Graben umgeben, der ausgeworfene Schutt zu einem Damm dahinter verwendet, dem allerdings durch Steine und Pfahlwerk, größere Höhe und Festigkeit gegeben wurde. Außerdem errichtete man hölzerne Thürme an passenden Plätzen und war mit den sämmtlichen Arbeiten binnen 3 Tagen fertig. Darauf verließ das Hauptheer Delion, um durch Böotien heimwärts zu marschiren; machte aber nach

---

[187]) Thuk. IV. 89: er mußte sich mit einer ziemlich erfolglosen Landung auf dem Gebiete von Sykion begnügen (Thuk. IV. 101).

[188]) Thuk. IV. 90.

[189]) Thuk. IV. 93 giebt die Zahl der böotischen Streitkräfte auf 18500 Mann an, und erzählt IV. 94, daß die athenischen den Feinden weit überlegen waren, wobei wir gut die obengenannte Zahl annehmen können; Grote hist. of Gr. III. 609 scheint mir zu weit zu gehen.

[190]) Der Tempelbezirk von Delion war allerdings ursprünglich böotisch, zu dieser Zeit aber von Athen abhängig, und zum Theil sogar unter dem Namen der Dema Graeca Athen einverleibt (cfr. Dikaearch: *Βίος Ἑλλάδος*) frgm. ed. Tuhr. p. 142—230. — Pauf. I. 34, 2. — Roß: „Die Demen Attikas" p. 6.

kurzem Marsche Halt — nur die leichten Truppen gingen weiter — um Hippokrates zu erwarten, der in der neuen Festung noch die letzten Anordnungen zu treffen hatte.[191])

Inzwischen — seit dem Abmarsch aus Athen waren 5 Tage vergangen — hatten die böotischen Streitkräfte genügend Zeit, sich bei Tanagra aufzustellen. In ihren Reihen standen die Contingente von Theben, Haliartos, Koronea, Orchomenos, Tanagra, Kopae und Thespiae.[192]) Die Böotarchen von Theben, Pagondas und Arianthidas hatten den Oberbefehl über das gesammte Heer und obwohl die übrigen 10 Böotarchen von einem Angriff auf das athenische Heer, das ja auf der Grenze des oropischen Gebiets, streng genommen, sich schon außerhalb Böotiens befand, abriethen, veranlaßte dennoch der Erstere, der das gesammte Heer rottenweise an sich herantreten ließ und zum Kampf anfeuerte, daß ein Angriff beschlossen wurde.[193])

Es war schon spät am Nachmittag als Pagondas, der das Heer durch einen Geschwindmarsch dicht an die athenische Stellung herangeführt hatte, sein Heer in Schlachtordnung aufstellte. Die thebanischen Hopliten bildeten, in einer Tiefe von 25 Schilden postirt, den rechten Flügel.[194]) Das Centrum bestand aus den Schwerbewaffneten von Haliartos, Koronea, Kopae, auf dem linken Flügel fochten endlich die von Thespiae, Tanagra und Orchomenos, nach den einzelnen Städten in verschiedener Tiefe aufgestellt.[195])

Hippokrates hatte nun auf die Kunde von dem feindlichen Anmarsch von Delion aus schleunigst den Befehl gesandt, in Schlachtordnung aufzumarschiren und kam selbst zum Heere, nachdem er 300 Reiter in Delion zurückgelassen hatte, mit der Weisung, während der Schlacht den Feinden in den Rücken zu fallen.

---

[191]) Thuk. IV. 90.

[192]) Thuk. IV. 95.

[193]) Thuk. IV. 91.

[194]) Diod. XII. 70 erzählt, daß die ersten Reihen der Thebaner 300 ausgezeichnete Krieger bildeten, die paarweise fochten und durch Freundschaft innig verbunden waren.

[195]) Thuk. IV. 91.

Die athenischen Hopliten standen in einer Tiefe von nur 8 Mann; die Reiterei und die wenigen Leichtbewaffneten, die noch beim Heere waren, schützten die Flanken.[196])

Noch hatte aber der athenische Feldherr seine Front nicht abgeschritten, um ermunternde Worte den Seinen zuzurufen, als schon die Böoter unter lautem Paean den Angriff eröffneten.[197]) Die Athener stürmten nun auch ihrerseits vorwärts und ein furchtbarer Zusammenprall vereinigte bald die feindlichen Linien. Gegen den linken Flügel der Böoter siegten die Athener und namentlich die Thespier, die den hartnäckigsten Widerstand leisteten und von den Athenern eingeschlossen wurden, erlitten große Verluste; dagegen siegten die Thebaner auf dem rechten Flügel, besonders durch die Tiefe ihrer Schlachtordnung. Jedoch erfolgte der Rückzug des athenischen linken Flügels in der größten Ordnung und der Sieg des rechten Flügels würde vielleicht den Kampf wieder in's Gleichgewicht gebracht haben, wenn nicht Pagondas eine Abtheilung Reiterei dem geschlagenen böotischen Heerestheil gesandt hätte, die, plötzlich hinter einem Hügel hervorschwenkend, auf die in Unordnung verfolgenden Athener stieß und diese, welche ein neues böotisches Heer vor sich zu sehen glaubten, so erschreckt hätte, daß sie zurückwichen.[198]) Die oben erwähnten 300 athenischen Reiter wurden durch feindliche Geschwader an der beabsichtigten Action verhindert.

Bald wurde nun unter immer heftigerem Andrange der Böoter die Flucht der Athener allgemein; an einen geordneten Rückzug war nicht mehr zu denken, einige flohen in der Richtung nach Delion und dem Meere, andre nach Oropos, noch andre nach dem Gebirge Parnes an der Grenze Böotiens und Attikas, und erst die zum Glück der Athener schnell hereinbrechende Nacht machte der Verfolgung ein Ende.[199]) Doch

---

[196]) Thuk. IV. 94.

[197]) Thuk. IV. 95.

[198]) Thuk. IV. 95.

[199]) Die abweichende Darstellung Diodor's (XII. 70), der die Schlacht mit einem für die Athener günstigen Reitertreffen beginnen läßt, ist gegenüber Thuk. ohne Werth.

gegen 1000 Mann, unter ihnen Hippokrates selbst, bedeckten von athenischer Seite die Wahlstatt,[200]) während der böotische Verlust gegen 500 betrug.[201]) Die Böoter errichteten ein Siegeszeichen und zogen, unter Zurücklassung eines kleinen Beobachtungscorps, nach Tanagra ab, um unmittelbar darauf Delion zu bestürmen. Der Kürze halber übergehe ich die ausführliche Schilderung dieser Belagerung. 17 Tage nach der Schlacht bei Delion wurde diese Stadt erobert. Ein Theil der Besatzung rettete sich durch die Schiffe, ein andrer wurde niedergehauen, 200 Mann endlich gefangen.[202])

So endete ruhm- und erfolglos diese Unternehmung, die mit so reichen Mitteln, wie früher kaum eine andre, in's Werk gesetzt worden war und Athen die unbedingte Herrschaft über ganz Griechenland zu verschaffen versprach, indessen nicht nur diese Hoffnung täuschte, sondern sogar dem bisherigen athenischen Kriegsruhm und Uebergewichte einen gewaltigen Stoß versetzte.

Als nun außerdem noch Brasidas auf der thrakischen Küste mehr und mehr Fortschritte machte,[203]) waren die Athener sehr geneigt zu einem Waffenstillstande auf ein Jahr mit Sparta, der im Frühlinge des Jahres 423 unter der Bedingung zu Stande kam, daß beide Theile das augenblicklich Innegehabte behielten.[204]) Nur Brasidas, der sich weigerte, das zwei Tage nach dem Waffenstillstande übergegangene Skione herauszugeben, wurde deßhalb nicht in denselben eingeschlossen, wahrscheinlich nicht zum Aerger der Athener, die nun alle Kraft gegen ihn verwenden konnten und unter Nikias und Nikostratos einige Erfolge errangen.[205])

So herrschte nun im eigentlichen Griechenland eine zeitweilige Waffenruhe — denn auch Spartas Verbündete waren

---

[200]) Ueber die Theilnahme des Sokrates und Alciabiades an dieser Schlacht. Plat. Apot. Socr. p. 28 E., Sachs p. 191 B., Symp. p. 221 AB., Plut. Alc. 7, Strab. p. 403.

[201]) Thuk. IV. 101.

[202]) Thuk. IV. 100.

[203]) Thuk. IV. 102—116.

[204]) Thuk. IV. 118.

[205]) Thuk. IV. 123, 129—131.

derselben beigetreten — doch Jeder rüstete zu neuem Kampf. Als nun im nächsten Jahr 422 der Waffenstillstand abgelaufen war, wüthete der Hauptkampf noch immer in Thrakien, und, während die Athener alle Kräfte auf diesen Kriegsschauplatz verwendeten, benutzten die Böoter die Gelegenheit, sich Panaktons, eines festen Platzes auf der athenischen Grenze, durch Verrath zu bemächtigen,[206]) ein Ereigniß, welches zunächst wenigstens ohne Folgen blieb.

In demselben Jahre erlitten die Athener den härtesten von den bisherigen Schlägen. Die athenische Kriegspartei, und an ihrer Spitze Kleon hatten Alles daran gesetzt, die unteren Volksklassen für weitere energische Kriegsführung zu gewinnen. Dies gelang, und im Sommer 422 zog der ebengenannte Demagoge, den ich übrigens weder in sittlicher noch in intellectueller Beziehung so tief stellen möchte, als dies fast allgemein geschieht, mit 1200 Hopliten und 300 Reitern, die, freilich im Gegensatze zu den an Zahl geringeren Streitkräften des Brasidas, widerwillig und ohne rechte Zuversicht waren, nach dem thrakischen Kriegsschauplatze aus, erlangte anfangs auch einige Vortheile, wurde aber noch in demselben Jahre bei Amphipolis von Brasidas entscheidend geschlagen. Beide Feldherren fielen, doch Brasidas als Sieger, Kleon auf der Flucht.[207])

Diese beiden Niederlagen bei Delion und bei Amphipolis, die Besorgniß, daß noch mehr Bundesgenossen abfallen möchten und die financielle Erschöpfung[208]) ließen endlich den Athenern die Idee eines Friedensvertrages weniger unangenehm erscheinen. Die Friedenspartei unter Nikias drang jetzt durch und da auch den Spartanern, die ihre Gefangenen von Pylos auslösen wollten und die durch die äußerst unbequemen Athenischen Stationen auf Pylos und Kythera, sowie auch durch den eben ablaufenden Vertrag mit Argos[209]) zur Nachgiebigkeit

---

[206]) Thuk. V. 3.

[207]) Thuk. V. 2, 3; 6—11.

[208]) cfr. Corp. Inscr. Gr. I., Nr. 76 (bedeutende Anleihen bei den Tempeln).

[209]) Thuk. V. 14—16.

gestimmt waren, zustimmten, so kam ca. Ende März des Jahres 421 der sogenannte Frieden des Nikias zwischen Sparta und Athen zu Stande.[210] Die Hauptbedingung des Friedensvertrages war die, daß beide Parteien alle im Kriege gemachten Eroberungen zurückgeben sollten, also die Athener: Pylos und Kythera; die Peloponnesier: Panakton, Amphipolis und die übrigen thrakischen Städte. Nur Nisaea blieb den Athenern zum Ersatz für Plataeae.[211] Doch mit diesem Vertrage waren die mächtigsten spartanischen Bundesgenossen sehr wenig zufrieden; die Böoter, weil sie Panakton herausgeben, die Megarer, weil sie Nisaea nicht wiedererhalten sollten,[212] die Korinther endlich, weil ihnen Sollion und Anaktorion vorenthalten wurde[213] und die Eleer zum Schluß, weil sie den Lepreaten ihre Selbstständigkeit wiedergeben mußten.[214] Dazu kam noch, daß, eine eigenthümliche Klausel im Friedensinstrumente den Bundesgenossen Manches zu denken gab; es hieß darin, daß, unbeschadet des Eides, beide Staaten, Athener und Lakedaemonier, nach ihrem Gefallen daran mindern oder mehren könnten.[215] Diese Stelle schien auf Gelüste der beiden Hauptstaaten hinzudeuten, die kleineren zu unterjochen. Und deßhalb schlossen denn auf Veranlassung Korinths[216] Argos, das wegen der Nichttheilnahme am Kriege im Gegensatz zu den andern Staaten sehr blühend dastand, Mantinea, Elis und die chalkidischen Städte in Thrakien mit ersterem und unter sich ein Sonderbündniß zu gemeinsamem Schutz und Trutz.[217] Jedoch schlossen sich Theben und Megara nicht an, sondern beobachteten trotz ihrer Unzufriedenheit mit dem Frieden und dem ganzen Verhalten der Spartaner noch eine

---

[210]) Thuk. V. 14—20.
[211]) Thuk. V. 18.
[212]) Thuk. V. 17, 20.
[213]) Thuk. V. 30.
[214]) Thuk. V. 31.
[215]) Thuk. V. 23, 29.
[216]) Thuk. V. 27.
[217]) Thuk. V. 29.

abwartende Politik,[218]) hatten aber mit den Athenern nicht Frieden, sondern nur einen Waffenstillstand mit 10tägiger Kündigungsfrist geschlossen.[219])

Sparta nun fühlte sich durch diese Vorgänge in so bedenklicher Weise isolirt, daß es gegen seine eignen bisherigen Bundesgenossen an Athen einen Rückhalt suchte und bald nach Abschluß des auf 50 Jahre in Aussicht genommenen Friedens mit seinem alten Feinde ein Schutz- und Trutzbündniß einging.[220])

Inzwischen machte die Ausführung der Friedensartikel bedeutende Schwierigkeiten; die Korinther konnten zunächst weder Sollion noch Anaktorion von den Athenern erlangen, noch waren letztere geneigt, Pylos zurückzugeben, bevor sie nicht die chalkidischen Städte, sowie auch Panakton von den Thebanern ausgeliefert erhalten hätten. Ich muß es mir im Interesse der Kürze wiederum versagen, die verwickelten Verhältnisse[221]) in diesem Zeitabschnittt ausführlich klarzulegen; ich muß mich eben mit dem begnügen, was die Böoter unmittelbar berührt. Hatten indessen anfangs die spartanischen Behörden, vor Allen der König Pleistoanax die Aufrechterhaltung des Friedens resp. des Bündnisses mit Athen gewünscht, so verlor einerseits dieses letztere durch die schwächliche Nachgiebigkeit des Nikias[222]) sehr an Werth, andrerseits kamen im nächsten Winter andre Ephoren an's Ruder,[223]) die entweder, wie Kleobulos und Xenares offne Feinde des Vertrages oder wenigstens sehr lax in der Vertheidigung und Aufrechterhaltung desselben waren. Die eben genannten beiden Magistrate conspirirten mit vielem Eifer gegen dies freundliche Verhältniß mit Athen, dessen Gesandten wahrscheinlich noch immer in Sparta sich aufhielten, um die endliche Erfüllung der Friedensbedingungen von den Peloponnesiern zu erlangen. Ein besondrer Congreß in Sparta sollte endlich allen Zwist

---

[218]) Thuk. V. 31.
[219]) Thuk. V. 32.
[220]) Thuk. V. 22—24.
[221]) Thuk. V. 26—36.
[222]) Thuk. V. 35.
[223]) Thuk. V. 36.

enden, und außer andern waren auch die athenischen, böotischen und korinthischen Gesandten gegenwärtig — eine Einigung wurde zwar nicht erzielt, wohl aber wurde durch die Intriguen des Kleobulos und Xenares der Grund gelegt, das spartanische Bündniß mit Athen aufzulösen und dafür ein neues mit Argos und Korinth durch die Vermittelung von Böotien zu schaffen.[224] Jedoch dieser Plan scheiterte; zwar nahmen die Böotarchen den Vorschlag der Argiver, ein festes Bündniß zu schließen, mit Freuden auf,[225] dagegen verweigerten die 4 Senate der Böoter — Körperschaften, von denen uns nichts Näheres bekannt ist — ganz entschieden ihre Sanction dazu, da die Böotarchen nur um die Genehmigung dazu nachsuchten, mit allen Staaten, die sich eidlich mit ihnen verbinden wollten, Verträge abzuschließen, und diese Senate, denen von den Verhandlungen mit Kleobulos und Xenares nichts mitgetheilt werden konnte, fürchteten, daß sie durch das Bündniß mit dem von Sparta abgefallenen Korinth — denn auch dieses sollte natürlich aufgenommen werden — dieses letztere beleidigen würden.[226] Weßhalb nun die Böotarchen es bei diesem Versuch bewenden ließen, und nicht viel mehr durch Aufklärungen ein anderes Resultat herbeizuführen suchten, ist schwer zu sagen, wenn man nicht eben sich die Sache so erklärt, daß dieser Plan ja doch nicht officiell von Sparta, sondern nur von einer immerhin mächtigen Partei in diesem Staat ausging, die man bei einer größeren Verbreitung der Abmachungen zu compromittiren fürchtete. — Schon bei den ersten Unterhandlungen in dieser Sache hatten die spartanischen Ephoren von den Böotern die Auslieferung von Panakton für sich gefordert;[227] aber auch nach dem Fehlschlagen des umfassenden Planes hielten sie wenigstens an dieser Forderung fest, da sie gegen diese athenische Grenzfeste Pylos von den Athenern eintauschen wollten,[228] trotzdem das erstere durch den Friedensvertrag

---

[224] Thuk. V. l. l.
[225] Thuk. V. 37.
[226] Thuk. V. 38.
[227] Thuk. V. 36.
[228] Thuk. V. 39.

den Athenern schon zugesprochen worden war. Lakonische Gesandten gingen speciell dieser Forderung wegen nach Böotien und die Spartaner setzten auf diese Sache einen so hohen Werth, daß sie auf die Gegenforderung der Böoter für die Auslieferung von Panakton im Frühjahr 420 sogar ein ähnliches Bündniß mit diesen eingingen, wie mit den Athenern,[229]) trotzdem im Vertrage mit den letzteren einseitige Vereinbarungen mit andern Mächten strict ausgeschlossen waren. Vielleicht war das gerade der Hauptgrund für Kleobulos und seine Partei, die das Bündniß mit Athen um jeden Preis lösen wollten, sich für die Auslieferung von Panakton so sehr zu echauffiren; der Vertrag war durch die Aufnahme Thebens als spartanischer Bundesgenosse thatsächlich gelöst, und wenn noch etwas dazu gefehlt hätte, so sorgten die Böoter durch Schleifung[230]) der Stadt Panakton dafür, die Zurückgabe an Athen unmöglich, und den Bruch zwischen den beiden größten Staaten unheilbar zu machen. Ob die Böoter hierbei aus eigner Initiative handelten, um eben die beiden mächtigsten Staaten in ihrem Interesse zu trennen, wie E. Curtius[231]) annimmt, oder ob sie auch hierin auf Weisung der athen-feindlichen Partei in Sparta verfuhren, ist schwer zu entscheiden; indessen möchte ich aus dem trotz dieses Frevels fortbestehenden Bundesverhältniß Thebens oder vielmehr Böotiens mit Sparta eher das Letztere schließen. Genug, die Absicht war jedenfalls erreicht, der Friede durchlöchert und Athen schloß, indem es sich Sparta wieder feindlich gegenüber stellte, unter Vermittelung des Alcibiades einen Bund mit Argos, Elis und Mantinea.[232]) Natürlich folgten daraus die nothwendigen Consequenzen; beide Bündnisse standen sich feindlich gegenüber; 419 gewann der junge Leiter Athens auf einem Zuge nach dem Peloponnes Patrae, eine der achäischen Zwölfstädte für den Attischen Bund[233]) — und im folgenden Jahre bricht in Folge von

[229]) Thuk. V. 39.

[230]) Thuk. V. 39, 40, 42.

[231]) E. Curtius, Gr. Gesch., II. 479.

[232]) Thuk. V. 40—47; Plut. Alc. 14.

[233]) Thuk. V. 52.

mehrfachen Einfällen, welche schon 419 die Argiver mit den Athenern in das Gebiet von Epidauros gemacht hatten,[234]) um die Epidaurier zum Beitritt zu ihrem Bündniß zu zwingen, der offene Krieg zunächst zwischen Argos und Sparta aus.[235])

Natürlich stellten auch die Böoter ein beträchtliches Heer — 5000 Hopliten, 5000 Leichtbewaffnete und 500 Reiter — ins Feld;[236]) ein viermonatlicher Waffenstillstand aber, den der spartanische König Agis einging, hemmte zunächst die Operationen[237]) und erregte die Unzufriedenheit beider Parteien.[238]) Noch vor dessen Ablauf kam es deßhalb auf Anrathen der Athener, die jetzt erst mit 1000 Hopliten und 500 Reitern ihren Bundesgenossen zu Hülfe eilten, zu neuem Kampf;[239]) Orchomenos wurde angegriffen und genommen, doch als man Tegea angriff,[240]) brachen die Spartaner unter Agis schleunigst zur Hülfsleistung auf und lieferten, durch ihre arkadischen Bundesgenossen unterstützt, den Feinden die siegreiche Schlacht bei Mantinea.[241])

Mit diesem Zeitpunkt ist aber auch die Theilnahme der Böoter am peloponnesischen Kriege eigentlich zum Abschluß gekommen, und deßhalb brauche ich weder auf die Folgen der Schlacht bei Mantinea — an der ja schon Böoter nicht theilnahmen — weiter einzugehen, noch die sicilische Expedition oder den dekeleischen Krieg ausführlicher zu erzählen. Im Jahre 411 erwähnt Thukydides noch eine glückliche Unternehmung der Böoter, die natürlich stets Feinde der Athener blieben, auf das auf der attischen Grenze liegende Oropos,[242]) dann verläßt aber der Krieg auf lange Zeit die griechischen Gefilde, um im thrakischen Chersonnes beim Flüßchen Aegos

---

[234]) Thuk. V. 53—56.
[235]) Thuk. V. 54, 55.
[236]) Thuk. V. 57.
[237]) Thuk. V. 60.
[238]) Thuk. V. 63.
[239]) Thuk. V. 61.
[240]) Thuk. V. 62.
[241]) Thuk. V. 63, 64.
[242]) Thuk. VIII. 60.

Potamos mit der Vernichtung der athenischen Streitmacht thatsächlich zu enden. Ob beim letzten Act des schauervollen Dramas, der Einschließung und Eroberung Athens durch Sparta und seine Bundesgenossen, auch die Böoter mitgewirkt haben, wird zwar nirgends besonders bezeugt, — Xenophon[243]) spricht nur von Contingenten sämmtlicher peloponnesischer Staaten — erscheint aber doch wahrscheinlich.

243) Xenoph. Hell. II. 2, 7—9.